



DER WALDREITER

GEGRÜNDET 1949

VON NICOLAUS HENNINGSEN

HERAUSGEGEBEN VOM

HEIMATVEREIN GROSSHANSDORF-SCHMALENBECK E.V.



56. Jahrgang · Nr. 10 · Oktober 2004

Botenlohn 10 Cent



Fotos von



Werner Luft

Dahliengarten

Dipl.-Ing.
Freischaffende Architektin
und Bausachverständige

ANNETT BENDFELDT

Hamburger Straße 9 · 22926 Ahrensburg
Telefon (04102) 4 27 12 + 82 36 33 · Fax (04102) 82 36 34
buero-bendfeldt@t-online.de
Privat: Bruno-Stelzner-Weg 6 · 22927 Großhansdorf · Tel. (04102) 89 80 81

Architekturbüro:

Planung · Ausführung · Bauleitung

Sachverständigenbüro:

Bewertung bebauter und unbebauter Grundstücke
Schäden an Gebäuden · Beweissicherung

CROPP

IMMOBILIEN

Ihr Makler vor Ort

Wir vermitteln für Sie:

- Einfamilienhäuser
- Doppel- und Reihenhäuser
- Eigentumswohnungen
- Grundstücke
- gewerbliche Objekte

Verkauf · Vermietung

Rufen Sie uns an!

OTTO CROPP GMBH · RDM · Geschäftsführer: Dr. M. Steckmeister
Eilbergweg 11 · 22927 Großhansdorf
Theodor-Storm-Straße 4 · 22941 Bargteheide · Hamburger Straße 6 · 22926 Ahrensburg
Tel.: 04532-5055-0 · Fax: 04532-5055-99 · <http://www.cropp.de> · info@cropp.de

Tageswanderung

Am **Sonntag, 16. Oktober**, treffen wir uns – wie gewohnt – um 9:00 Uhr am U-Bahnhof Kiekut zu einer Wanderung ab **Ratzeburg** über die Domhalbinsel, Bäk, Römnitz nach Kalkhütte und zurück nach Ratzeburg. Wanderstrecke ca. 18 km, Rucksackverpflegung, am Schluss Kaffeetrinken. Anfahrt mit Pkw.
Wergin, Tel. 66140



Spaziergang

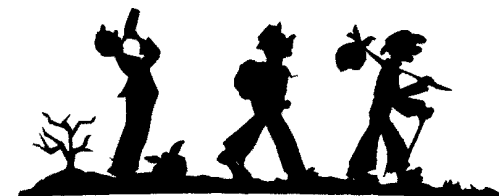
Wir treffen uns wieder am **Mittwoch, 13. Oktober**, um 14:00 Uhr am U-Bahnhof Kiekut. Dauer des Spazierganges – wie gewohnt – ca. 1,5 Stunden. Am Schluss Kaffeetrinken.

Erika Wergin, Tel. 66140

Halbtagswanderung

Am **Sonntag, 23. Oktober**, findet die letzte Wanderung des Jahres statt. Unter Führung von Andreas Brodersen geht es in das **Naturschutzgebiet Höltigbaum**. Am Schluss Kaffeetrinken. Treffpunkt um 13:00 Uhr U-Kiekut. Anfahrt mit Pkw.

A. Brodersen, Tel. 66290



Inhalt

Geburtstage	S. 5
Neue Mitglieder	S. 5
Inserentenverzeichnis	S. 43
Termin-Übersicht	S. 44
Notdienste	S. 45

■ Veranstaltungen:

Wanderungen / Veranstaltungen . .	S. 3-15
Autorenlesung Kahl / Niemeyer . . .	S. 7
Herbstkonzert der FF Großhansdorf .	S. 9
Herbstkonzert MG V Hammonia . . .	S. 9
Veranstaltungen des DRK	S. 11
Schles.-Holst. Univers.-Gesellsch. . .	S. 12
Senioren-Union	S. 15

■ Berichte:

Impressionen der Wanderwoche . . .	S. 17
Frau Glaevecke ist verstorben (J.W.). .	S. 18
Klönschnack (U. Ehlers-Rücker). . . .	S. 19
Gemeinde: Häckselaktion	S. 20

Resolution	S. 20
Waldreiterbühne: Sommerspiele . . .	S. 21

■ Rätsel:

Bilderrätsel 56 (R. Krumm)	S. 23
--------------------------------------	-------

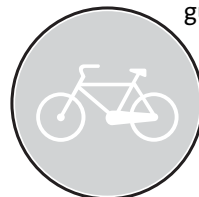
■ Artikel:

Die Siedlung Schmalenbeck · Teil 3

(Helga Tuchen)	S. 24
Wo blieben nur (D. Klawan).	S. 43

Radwandergruppe »Heiße Reifen«

Am **Sonntag, 10. Oktober**, wollen wir uns ein gemeinsames Mittagessen erradeln. An, in und um den **Sachsenwald** wollen wir einem Koch in die Töpfe und Pfannen gucken. Treffpunkt 10:00 Uhr Kiekut. Getränke für die ca. 50 km lange Strecke mitzunehmen ist erforderlich.



*Anmeldungen erbeten an
Heinz Johannsen, Tel. 65922*

Mit einer **Jahresabschlussfeier** im Restaurant »il Grappolo« beim U-Bahnhof Kiekut am **Donnerstag, 4. November**, um 19:00 Uhr wollen wir bei einem gemütlichen Essen in angenehmer Atmosphäre die Erinnerungen an die diesjährige Fahrradsaison auffrischen und die für das Jahr 2005 geplanten Touren vorstellen.

*Anmeldungen an Wolfgang Vogel,
Tel. 63737*

Aktuell bei Ihrer Raiffeisenbank

Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Ihren Beratern in unseren Filialen:

in Barsbüttel-Stellau
Wiesenstraße 1
Jens Frerker
Tel. (040) 67589111

in Großhansdorf
Eilbergweg 9-11
Angelika Woldt
Tel. (04102) 693011

in Ahrensburg*
Große Straße 23-25
Ernst-August Kröger
Tel. (04102) 8006432

in Barsbüttel*
Hauptstraße 49
Thomas Kreuzburg
Tel. (040) 67051611

in Glinde
Möllner Landstraße 78
Sabine Bröker
Tel. (040) 71182410

in Trittau*
Kirchenstraße 34
Björn Gundelach
Tel. (04154) 843930

in Havighorst
Schulstraße 28
Jürgen Brückler
Tel. (040) 73924011

in Oststeinbek*
Möllner Landstraße 28
Elke Hänjes-Lilienthal
Tel. (040) 71487119

Sie möchten

- Ihr Kapital mittelfristig anlegen,
- eine überdurchschnittliche Marktrendite erzielen,
- unabhängig von den zukünftigen Zinsentwicklungen sein?

Dann fragen Sie unsere Berater/Innen nach dem neuen

UniEuroRenta 2009

Fünfeinhalb Jahre,
die mehr aus Ihrem Geld machen –
bei jederzeitiger Verfügbarkeit!



Raiffeisenbank Südstormarn eG

Großhansdorf*
Sieker Landstraße 120

Werner Isenberg
Tel. (04102) 606-147

Ron Gasau
Tel. (04102) 606-121

*** die einzige Bank, die jeden Sonnabend von 9 bis 12 Uhr für Sie da ist!**

Besichtigung Technik & Zukunft

Wir haben die Möglichkeit, uns am **Mittwoch, 20. Oktober**, um 13:30 Uhr auf dem Betriebsgelände der HVV-Buswerkstatt in Hummelsbüttel eine Wasserstoffbetankung für die neuen **Brennstoffzellenbusse** anzusehen mit einer kleinen Einführung in die **Wasserstofftechnik**.

Dauer der Besichtigung ca. 1,5 Stunden. Anfahrt mit Pkw, Mitfahrgelegenheiten vorhanden. Start und Treffpunkt wieder Kiekut um 12:45 Uhr. Die Teilnehmerzahl ist wieder beschränkt, darum bitte ich um **Anmeldung** unter Telefon (04102) 65980 oder (040) 2354-2845. Bitte sprechen Sie ggf. auf meinen hilfreichen Anrufbeantworter.

■ Elke Meyer

Klönsschnack

Wir treffen uns wieder am **Mittwoch, 13. Oktober**, um 19:30 Uhr im Rosenhof 1. Es ist jeder herzlich willkommen.

Rückfragen an E. Reimers-Lafrenz,
Tel. 63127 oder J. Wergin, Tel. 66140

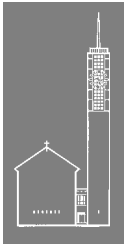
Schmalenbecker Abendmusik

In der Evangelisch-Lutherischen Auferstehungskirche, Alte Landstraße 20.

Sa. 23. Oktober, 18:00 Uhr:
»Orgel solo«

Werke von Bach, Franck und Dupré. Clemens Rasch, Orgel.

Eintritt: 8,- € (5,-).



Plattdütsch Runn

In Oktober find wegen us Festprogramm keen »Plattdütsch Runn« statt. De nächsten Termine weerd fröh genug bekannt geewen.

Utkunft giffet Peter Berndt, Tel. 62006

Treffen der AWO

Bis zur Wiedereröffnung der Tagesstätte treffen wir uns jeden Mittwoch ab 15 Uhr in der Sozialstation des DRK, Papenwisch 30.

Margrit Eggert, Telefon 66217

Der Vorstand des Heimatvereins gratuliert recht herzlich:

zum 90. Geburtstag am 7. Oktober: Frau Hildegard Lorbeer

zum 85. Geburtstag am 1. Oktober: Frau Ruth Lau

zum 80. Geburtstag am 4. Oktober: Frau Elli Hillig

zum 80. Geburtstag am 4. Oktober: Herrn Albert Hillig

zum 75. Geburtstag am 25. Oktober: Frau Uta Lienau

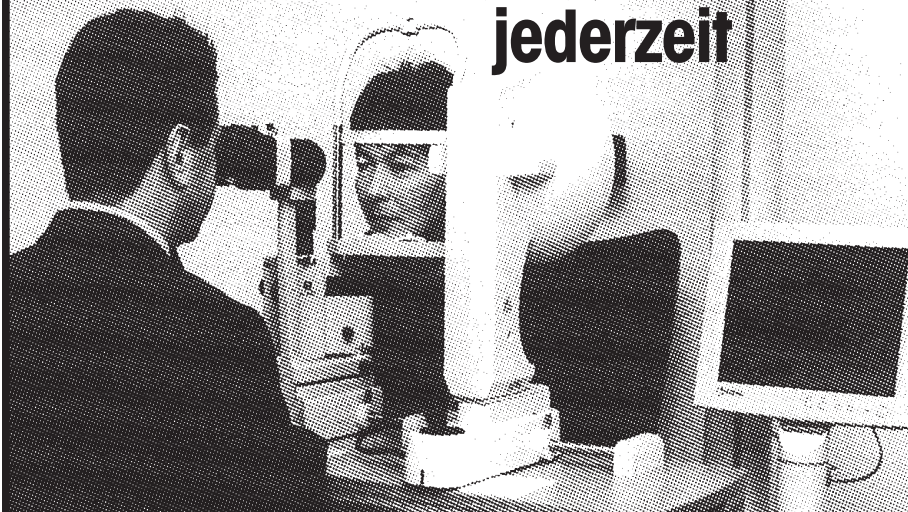
zum 75. Geburtstag am 28. Oktober: Herrn Hartmut Bandholt

**ALS NEUE MITGLIEDER IM HEIMATVEREIN
BEGRÜßEN WIR RECHT HERZLICH:**

MARTIN KIRCHMAIR · SUSANNE KIRCHMAIR · FRANZISKA KIRCHMAIR
JULIANE KIRCHMAIR · SARAH KIRCHMAIR · JONAS KIRCHMAIR

Optimales Sehen ist eine ganz individuelle Sache.

Augenprüfung jederzeit



Wir nehmen uns richtig Zeit für Sie.
Denn es ist die Beratung, die Ihre Brille sichtbar gut macht!
Fragen Sie uns! Wir beraten Sie gern.

Wilfried Johann-to-Settel

Brillenmode · Contactlinsen · Kosmetik



Manhagener Allee 7
22926 Ahrensburg
Telefon (04102) 58385
www.brillenmode-jts.de

Parkhaus Manhagener Allee

- Meisterbetrieb
- inhabergeführt
- über 30 Jahre
- freundlicher Service
- garantierte Qualität
- Sehtest – jederzeit

»Plattdütsch Runn«: Autorenlesung

Zur letzten Autorenlesung in diesem Jahr anlässlich des 20-jährigen Jubiläums der »Plattdütsch Runn« haben wir noch ein buntes Kleeblatt für alle Interessierten organisiert. Es lesen unter dem Motto **»Kinnertieden un Grootöllerndaag«** Heinrich Kahl, Heiner Niemeier, **musikalisch untermalt** wird die Lesung durch Leslie Leuzinger (Gitarre) und Gudrun Adachi (Harfe) vom Stormarner Schriftstellerkreis. Lassen sie sich noch einmal von sehr schönen Texten einer ganz anderen Zeit und schöner Musik verzaubern. Lassen sie sich dieses einmalige Festprogramm nicht entgehen: Am **Dienstag, 26. Oktober**, um 19:30 Uhr in der Gemeindebücherei, Eintritt 8,- €.

Diese Autorenlesung ist eine Veranstaltung der »Plattdütsch Runn« im Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V. gemeinsam mit der Gemeindebücherei.

Zu den Autoren:



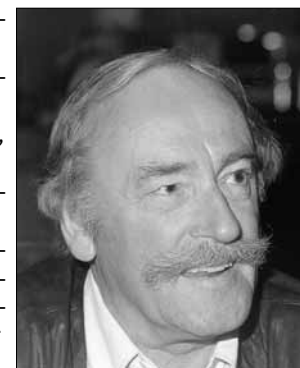
Heinrich Kahl ist 1921 geboren, in Duvenstedt Kreis Stormarn aufgewachsen. Nach der Wehrmachts- und Kriegsdienstzeit studierte er an der Uni in Hamburg (Englisch, Latein, Dt. Literaturwiss, Pädagogik, Psychologie). Danach war er als Haupt- und

Realschullehrer tätig, wurde 1963 Schulleiter (Rektor) und ging 1982 in den wohlverdienten Ruhestand.

Während seiner Lehrtätigkeit begann seine schriftstellerische Laufbahn, erst hochdeutsch, dann bekam er den Auftrag, plattdutsche Lesebücher für die Schule mit zu erarbeiten. Diese Arbeit führte zur intensiven Beschäftigung mit dem Niederdeutschen.

Er ist durch viele Veröffentlichungen, Bücher mit Lyrik, Prosa aber auch durch die fernöstlichen Lyrikformen (Haiku und Tanka) bekannt geworden. Er ist langjähriger Mitarbeiter in der Fehrs-Gilde, zuletzt Vorsitzender (1984-1999), war Vorstandsmitglied des Institutes für niederdeutsche Sprache in Bremen, gehört zum Stormarner Schriftstellerkreis und hat sich um Verbreitung und Erhalt des Plattdeutschen verdient gemacht.

Heiner Niemeier ist 1926 in Hamburg geboren. Lehre zum Augenoptiker, anschließend Soldat-Kriegsdienst. Dann eine Ausbildung zum Elektro-Ing. Zwischendurch war er im Ausland (Schweden), wohnt und arbeitet heute in Ahrensburg, ist schon seit längerer Zeit Ruhestandler. Er schreibt heute unter seinem Künstlernamen Heiner Wiewald in Hoch- und Plattdeutsch. 1988 erhielt er den Freudentalpreis für ein Bühnenstück »De Dull Magret« zur Zeit des Ahrensburger Schlosses. Herzhafte Liebeslyrik, kritische Gedichte, Naturlyrik, Weihnachtsgeschichten und -gedichte, Historische Erzählungen, Spöök- und Kriminalgeschichten gehören zu seinem Repertoire. Zur Zeit führt er gerade Regie zu einem eigenen Stück »De Güllen Hochtiet«. Er gehört wie auch Heinrich Kahl zum Stormarner Schriftstellerkreis.



Wir freuen uns auf einen interessanten Abend mit diesen beiden Autoren und der wunderbaren musikalischen Begleitung.

■ Peter Berndt

KULTURRING

GROSSHANSDORF e.V.

1. Vorsitzende: Ingrid Barz

Telefon (04102) 62565

Freitag, 12. November 2004, um 20 Uhr



Es ist eine wunderschöne Liebesgeschichte, in der zwei Menschen ein Leben lang aneinander vorbeilaufen

Karten zu 17,- Euro im Vorverkauf (+10%) bei Rieper (U-Bhf. Großhansdorf) und Blumen Kogel (U-Bhf. Schmalenbeck). Restkarten an der Abendkasse.

Alle Veranstaltungen finden statt im
WALDREITERSAAL

Herbstkonzert vom Orchester der Freiwilligen Feuerwehr Großhansdorf

Am 31. Oktober lädt das Orchester der FF Großhansdorf wieder zum Herbstkonzert im Forum des EvB-Gymnasiums ein.

Diesmal ist der Ablauf ganz anders, als in den vergangenen Jahren. Wir haben den Konzerttermin erstmals auf einen Sonntag gelegt, um einmal etwas Neues zu versuchen und denen, die Samstags lieber Veranstaltungen in der Kulturstadt Hamburg besuchen, einmal die Möglichkeit zu geben, das Orchester zu hören. Einlass wird um 15:00 Uhr sein. Wer will, kann dann bis zum Beginn des Konzertes Kaffee und Kuchen genießen. Der Konzertbeginn ist um 16:00 Uhr. Gegen einen Eintrittspreis von 10,- €, bekommen Sie die Gelegenheit, das Landespolizeiorchester Kiel und das Landesfeuerwehrorchester Großhansdorf zu hören. Nach dem Mecklenburger und Hamburger Polizeiorchester kommt nun das Orchester unseres Landes.

Viele Rundfunk- und Fernsehauftritte sowie zahlreiche Tonträger-Produktionen festigen den guten Ruf des Orchesters, das sich auch außerhalb von Schleswig-Holstein besonderer Beliebtheit erfreut. Am 17. September wurde das Orchester der FF

Großhansdorf bei einem Konzert auf Gut Basthorst zum Landesfeuerwehrorchester Schleswig-Holstein ernannt. Damit werden auch von Seiten des Landesfeuerwehrverbandes die besonderen Leistungen des Orchesters anerkannt. Ziel ist es, zu zeigen, dass Feuerwehrmusik moderne, unterhaltende sinfonische Blasmusik sein kann und dass das ihr anhaftende »Krawallmusik-image« schon längst überholt ist.

Natürlich wird das Orchester auch weiterhin als Kulturbote den Namen unserer Gemeinde noch bekannter machen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

■ **Torsten Lewald**



Herbstkonzert vom Männergesangsverein Hammonia

Die Sänger haben diesmal das »Jugend-Orchester Schwarz-Weiß« aus Bargtheide für das Musikprogramm verpflichtet. Sie werden unter der Leitung ihres Dirigenten Thomas Lass ein buntes Programm aus Walzer, Märschen, Musicals und Pop spielen. »Die Zwei« Stormarner Männergesangsvereine werden mit neuen Liedern auftreten.

Auch mit dabei sind der MGV-Frohsinn aus Bargfeld-Stegen sowie Ingrid Albrecht und Jasmine Pott auf dem Akkordeon und das Akkordeon Duo »Cant' Accordia«.

Das Programm verspricht einen Musikgenuss für alle.

Sonntag, 24. Oktober, um 17 Uhr im Waldreitersaal.

Vorverkauf: Buchhandlung Kohrs, Eilbergweg 5, Großhansdorf und Kiekut-Basar, H. Hüllmann, Barkholt 61, U-Kiekut ■





„Oddrun will mich immer überreden, mit ihr Tennis zu spielen. So ein Quatsch, ich bräuchte ja schon eine halbe Stunde bis ans Netz.“

*Oddrun
Ziemek,
DRK – Pflege
zu Hause*

first service...

Deutsches Rotes Kreuz 

Veranstaltungen des DRK Großhansdorf

Strohbilder basteln

Ab **14. Oktober 2004** bietet der DRK Ortsverein jeweils **donnerstags** einen Bastelkurs an, bei dem plastische Strohbilder angefertigt werden sollen. Es wird eine besondere Basteltechnik angewandt, die in 8 Doppelstunden in der Zeit von 16-18 Uhr erlernt wird. Der Kurs findet statt im DRK-Haus, Papenwisch 30. Das Material wird von der Kursleiterin gestellt. Schere, Pinsel und Messer sind mitzubringen. Die Teilnehmerzahl ist auf 10 Personen begrenzt. Die Kursgebühr beträgt 36,- €. Anmeldungen werden ab sofort Mo., Mi., Fr. in der Zeit von 9-12 Uhr unter der Tel.-Nr. 66237 entgegengenommen. ■

Erste-Hilfe-Kurs

Nach erfolgreichem Abschluss verschiedener Erste-Hilfe-Ausbildungen in Betrieben und Vereinen sowie bei der Freiwilligen Feuerwehr bietet der DRK-Ortsverein nunmehr erneut einen Erste-Hilfe-Kurs **ab dem 28. Oktober 2004** an. Der Kurs findet statt im DRK-Haus Großhansdorf, Papenwisch 30. Jeweils Donnerstags ab 19 Uhr wird in 8 Doppelstunden alles Wissenswerte in Theorie und Praxis über die sichere und fachgerechte Hilfe bei akuter Erkrankung,

Unfällen und sonstigen Schadensfällen vermittelt. Die Kursgebühr beträgt 18,- €. Anmeldungen werden ab sofort Mo., Mi., Fr. in der Zeit von 9-12 Uhr unter der Tel.-Nr. 66237 entgegengenommen. ■

Basar am 7. November

Zu einem Basar mit Flohmarkt lädt der Sozialkreis des DRK Ortsvereins Großhansdorf e.V. auch in diesem Jahr am 7. November in seine **neu gestalteten Räume** am Papenwisch 30 in Großhansdorf ein. Das ganze Jahr über haben die Damen des Handarbeitskreises jeden Montag zusammengessessen und viele schöne Handarbeiten für Jung und Alt hergestellt, z.B. Pullover, Jacken und Westen. Der Handarbeitskreis hat ebenfalls viele bunte Schürzen, Beutel und Tragetaschen genäht und teilweise bestickt. In modernen Farben wurden Socken und dicke Strümpfe gestrickt. Gestickt wurden viele große und kleine Decken, mit z.T. weihnachtlichen Motiven. Viele Bücher und Geschirr sowie Spielsachen werden auf dem Flohmarkt angeboten. Für das leibliche Wohl ist wieder mit Erbsensuppe gesorgt, nicht zu vergessen den selbstgebackenen Kuchen und Kaffee. Der Basar ist geöffnet von 11-16 Uhr. ■

Infoabend zur gerichtlichen Betreuung

Die Gleichstellungsbeauftragte von Großhansdorf, Frau Christa Ammann, lädt zu einem Informationsabend ein am **Montag, 18. Oktober**, um 19:30 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses Barkholt 64.

Thema: Gerichtliches Betreuungsverfahren, Aufgaben und Pflichten eines Betreuers.

Zu diesem Thema referiert Herr Reinhard Onas, der Vorsitzende des Betreuungsvereins Stormarn.

Regelmäßige Sprechstunden: Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr im Rathaus Barkholt 64. Fragen zum Thema: Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung werden (nach telefonischer Voranmeldung Tel. 694-123) während der Sprechstunden beantwortet. Relevant für alle Altersstufen.

Veranstaltungen der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft

*Musik-Vortrag von Dr. Klaus Mader,
Kammerorchester der Universität Kiel:*

»Ist die Operette überholt? – Liebevolle Betrachtung einer oft geschmähten Kunstform«

Viele Musikfreunde lieben Operetten, diese Sonderart kleiner komischer Opern mit ihren gesprochenen Dialogen und der mit possenhaften Zügen durchsetzten Handlung. Operetten sind Singspiele, Gesangspossen. J. Offenbach mit Cancan und Galopp sowie Joh. Strauß mit Walzer und Polka, E. Kalmán mit Csárdás und P. Linke mit Marsch machten die Operette zu einer selbstständigen Gattung. Viele andere Musikautoren folgten.

Warum meiden unsere Bühnen diese hübschen Luststücke? Unser Vortrag wird dieses und anderes für Sie untersuchen und mit Musikbeispielen belegen.

- Termin: Do. 7. Oktober, 18 Uhr
- Ort: Rosenhof Großhansdorf 1
- Eintritt: 3,- €, Schüler und Studenten 1,- €, Mitglieder frei.



Dia-Vortrag von Prof. Dr. med. Hubert Speidel, Medizinische Fakultät der Universität Kiel:

»Das Alter als Hoffnungsperspektive«

Die Gerontologie (Altersforschung) unterscheidet zwischen dem kalendarischen, dem biologischen und dem psychologischen Alter. Diese Alterskomponenten altern nicht synchron. Die fortschreitende Entwicklung von Organen oder deren Rückbildung können ineinander übergehen und so das kalendarische Alter individualisieren. Durch Fortschritte in der Medizin, in

Deutsches Rotes Kreuz

ambulanter Pflegedienst

der DRK-Sozialstation Großhansdorf

Unser Service-Angebot:

- | | | | |
|---|---|---|--|
| + | Behandlungspflege lt. ärztl. Verordnung | + | Beratungsgespräche |
| + | alle Leistungen der Pflegeversicherung | + | Verleih von Pflegehilfsmitteln und Beschaffung |
| + | Häusliche Krankenpflege | + | Haushaltshilfen |
| + | Haus- und Familienpflege | + | Essen auf Rädern |
| + | Urlaubspflege | + | Hausnotruf |
| + | Pflege nach Krankenhausaufenthalt | + | umfangreiche Beratung in allen Bereichen |

Ltd. Schwester: Karin Heino · Telefonisch erreichen Sie uns werktags von 8-13 Uhr
Persönliche Gespräche nach Absprache · Für unsere Patienten sind wir 24 Std. erreichbar

Telefon: 041 02-626 13 · Papenwisch 30 · 22927 Großhansdorf

Unser Ziel ist es, unseren Großhansdorfern einen Lebensabend – so lange wie möglich – zu Hause in gewohnter Umgebung zu sichern.

den Ernährungswissenschaften und durch das zunehmende Wissen in der Alterssoziologie wurde zum einen die kalendarische Lebenserwartung der Alten sprunghaft gesteigert und zum anderen der Lebenswert im Alter wesentlich erhöht.

Prof. Speidel ist Arzt mit besonderen wissenschaftlichen Erfahrungen in der Gerontologie. Seinen Vortrag über Hoffnungsperspektiven dürfen wir mit Spannung erwarten.

- Termin: Do. 14. Oktober, 16:30 Uhr
- Ort: Rosenhof Großhansdorf 2
- Eintritt: 3,- €, Schüler und Studenten 1,- €, Mitglieder frei.



OHP-Vortrag von Prof. Dr. theol., Dr. phil. Klaus Kürzdörfer, Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Universität Kiel:

»Martin Luther und die Reformation«

Martin Luther (1483-1546) stammt aus einem thüringischen Bauerngeschlecht. Er wurde zum genialen theologischen Denker und Bibelausleger. Am 31. Oktober 1517 löste er mit seinen 95 Thesen gegen den Ablasshandel die Reformation aus, die die abendländische Kircheneinheit sprengte.

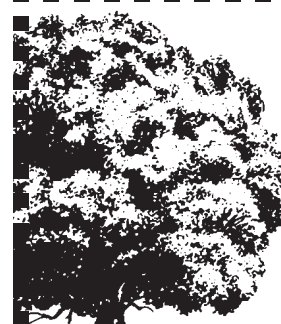
Die Reformation war der Anfang eines allgemeinen Kulturwandels, der nicht nur das geistig-religiöse, sondern auch das wirtschaftlich-soziale Leben entscheidend veränderte. Die Reformation war nicht nur die vielbeklagte Zerstörung der abendländischen Glaubenseinheit, sondern – als Beginn der Neuzeit – auch die Befreiung der nach Wahrheit fragenden Kräfte, in der allein das Gewissen entscheidet. Die Reformation ergriff weite Teile des deutschen Volkes, später auch Dänemark, Norwegen, Island, Schweden, Finnland u.a. Starken Einfluss übte die Reformation auch auf Slowaken, Kroaten, Ungarn und Polen aus. England folgte mit einer eigenen Form.

Im katholischen Urteil war die Reformation reine Ketzerei, eine häretische Bewegung. Kurz vor dem zweiten Weltkrieg begann in der katholischen Kirche eine positive Wendung, die durch das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) legitimiert wurde.

Der Vortrag wird diesen eminent bedeutsamen Vorgang in der neueren Geschichte der Menschheit erläutern.

- Termin: Di. 19. Oktober, 19:30 Uhr
- Ort: Studio 203
- Eintritt: 3,- €, Schüler und Studenten 1,- €, Mitglieder frei.

■ Peter Huff



Frank Schypkowski

Ihr Gärtnermeister erledigt für Sie:

Neuanlage · Umgestaltung · Gartenpflege
Platten- und Pflasterarbeiten · Gehölzschnitt
Zäune und Pergolen · Baumfällarbeiten

Grenzeck 3 ☎ 64891 · Fax 67461

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

- Attraktive, hochwertige Mode
- Riesenauswahl Größe 38-52
- Zauberhafte Dessous
- Freundliche, individuelle Fachberatung mit Änderungsservice



Herzlich willkommen bei uns!

Anna-Lena
DAMENMODEN & DESSOUS
Hamburger Straße 15 · 22926 Ahrensburg
Telefon 041 02/51028

IMMOBILIEN-CONSULTING
Großhansdorf VDM

Sie planen Ihren Hausverkauf?

Wir sind Ihr idealer Partner!

- kompetent und mit langjähriger Erfahrung
- schnelle Abwicklung
- kostenfreie Bewertung
- individuelle Beratung

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Für vorgemerkte Kunden suchen wir gepfl. EFH + DHH in Großhansdorf, Ahrensburg, Hoisdorf und Siek.

Tel. (04102) 60 45 56

www.immobilien-cg.de

Mitglied im Verband Deutscher Makler

R
Rosenhof
SENIORENWOHNANLAGEN

Veranstaltungen im Oktober

10. Oktober, 15.00 - 17.00 Uhr

„Tag der offenen Tür“

Besichtigung der Wohnanlage mit Informationen über das Wohnen und Leben im Rosenhof Großhansdorf 1

12. Oktober, 17.00 - 18.00 Uhr

„Schellack Erinnerungen“

Fritz Köhler, bekannte Stimme des NDR, präsentiert höchst unterhaltsam Schallplatten auf seinem Grammophon
(Eintritt: 5,- Euro inkl. Cocktail)

30. Oktober, 17.30 Uhr

„Halloween-Nacht“

Spuk rund um die Kürbisfrucht mit ausgesuchten Spezialitäten der Geister aus Küche und Keller
(Preis: 14,50 Euro)

Anmeldungen nimmt Frau Plagemann gern unter Tel. 6986-69 entgegen.

**Rosenhof Großhansdorf 1
Hoisdorfer Landstraße 61**

www.rosenhof.de
informationen@rosenhof.de

Veranstaltungen der Senioren-Union

Am Montag, 18. Oktober, trifft sich die Senioren-Union um 15 Uhr im Restaurant vom Rosenhof 2. Wir hören und sehen nach der gemeinsamen Kaffeetafel einen **Lichtbildervortrag** unter folgendem Titel **»Erinnerungen an Hamburgs Straßenbahnen«**. Referent ist Herr Claus-Jürgen Wincke. Herr Wincke ist Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des »Vereins Verkehrsamateure und Museumsbahn e.V.«. Aus einem Faltblatt des Vereins »Wir über uns« entnehmen wir: »Der Verein wurde am 30. November 1958 unter dem Namen »Kleinbahn-Verein Wohldorf« gegründet. Heute gehören dem gemeinnützigen Verein ca. 250 Mitglieder an – die meisten sind passive Mitglieder. Sie unterstützen mit ihrem Jahresbeitrag von 60,- € (Jugendliche 30,- €) die Ziele, alte Schienenfahrzeuge der Nachwelt zu erhalten. Die aktiven Mitglieder restaurieren ausschließlich in ehrenamtlicher Arbeit historische Eisen- und Straßenbahnwagen, die meist früher in Norddeutschland beheimatet waren. Die Aufarbeitung der Fahrzeuge geschieht auf dem Gelände des Lokschuppens Aumühle und am Museumsbahnhof Schöneberger Strand. An besonderen Aktionstagen auf dem Gelände des Lokschuppens Aumühle zeigen wir Fotoausstellungen, bieten Fahr-

ten mit der Hebeldrasine und der Feldbahn. Am Museumsbahnhof Schöneberger Strand starten an den Wochenenden zwischen Pfingsten und Mitte September unsere Museumszüge zu »Reisen in die Vergangenheit«. Außerdem kommen auf der dortigen Straßenbahnvorführanlage historische Straßenbahnen zum Einsatz. Auch Hamburgs ältester Straßenbahnwagen aus dem Jahre 1894 befindet sich in unserer Obhut.« Soweit zum gemeinnützigen »Verein Verkehrsamateure und Museumsbahn e.V.« – kurz VVM.

Vorschau: Am Montag, 8. November, treffen wir uns um 15 Uhr im Restaurant vom Rosenhof 1 zu einem Lichtbildervortrag über das Thema »Leben im unwirtlichen Sumpf des Orinoco-Deltas«. Referentin ist Frau Dr. Claudia Kalka, die sich fast 1 1/2 Jahre im Orinoco-Delta (gelegen in Venezuela) bei den Warao-Indianern aufgehalten hat.

■ Inge Bielfeld

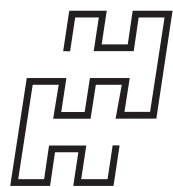


Lebendiger Adventskalender

Auch in diesem Jahr möchten wir Großhansdorf wieder in einen »Lebendigen Adventskalender« verwandeln. An jedem Werktag im Dezember bis zum Tag vor dem Heiligen Abend wird ein Fenster an einem Haus oder einer Wohnung in irgendeinem Teil des Ortes von seinen Bewohnern als weihnachtliches Kalenderfenster gestaltet. Das Fenster soll während des ganzen Monats geschmückt bleiben können. An jedem Abend treffen sich um 18:00 Uhr

Menschen aus der Nachbarschaft und aus dem ganzen Ort außen vor dem entsprechenden Fenster und »öffnen« es symbolisch mit einer kurzen Feier von ca. 10-20 Minuten Länge. Es werden vertraute Lieder gesungen, es wird gebetet, musiziert, ein Gedanke zur Besinnung vorgelesen ...

Sollten Sie **Interesse** haben und sich **beitragen** wollen, rufen Sie mich an: Gabriele Krey, Tel. 61452. ■



Hans-Joachim Höwler
STEUERBERATER

*Ihr Berater in **allen** Steuerfragen im Ort*

Papenwisch 32 · 22927 Großhansdorf · ☎ 63071 · Fax 65237

- | | | | | |
|--|---|---|---|------------|
| Allgemeine Steuerangelegenheiten | ☑ | ☑ | Baulohnabrechnungen | NEU |
| Betriebliche und private Steuererklärungen | ☑ | ☑ | Existenzgründungen, Rechts- und Gesellschaftsformen, Gesellschafterwechsel und -nachfolge | |
| Finanz-, Lohn-, Gehaltsbuchhaltung | ☑ | ☑ | Unternehmensnachfolge, Vermögensplanung, Altersvorsorge | |
| Jahres- und Zwischenabschlüsse | ☑ | ☑ | Übernahme von Treuhandtätigkeiten, Testamentsvollstreckungen | |
| Betriebswirtschaftliche Belange | ☑ | ☑ | Erbschafts- und Schenkungsangelegenheiten | |
| Investitions- und Finanzierungsfragen | ☑ | | | |
| Vertretung in Steuerrechtsstreitigkeiten | ☑ | | | |

Die Pflegeambulanz

Marion Ohrt

Pflege & Hilfe zu Hause
Kurt-Fischer-Straße 27 a
22926 Ahrensburg
Telefon 04102 / 47 12 12

Durch die Pflege und Hilfe in der gewohnten Umgebung möchten wir die Genesung aktiv unterstützen, die Lebensqualität verbessern oder erhalten und einer eventuellen Heimunterbringung entgegenwirken.

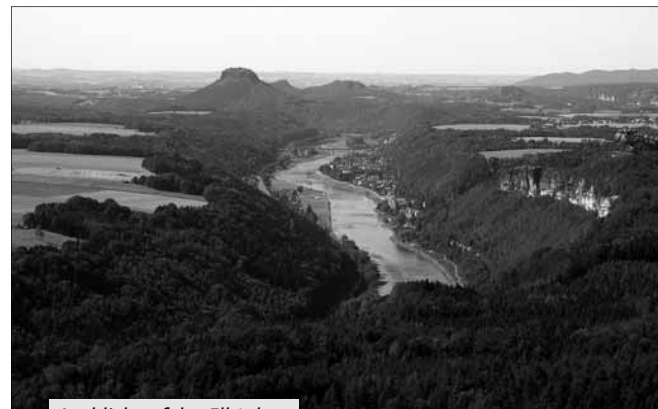
Wir informieren Sie gerne, auch am Wochenende.

Ihre Ansprechpartnerin: **Marion Ohrt**
www.pflegeambulanz.de
email: die.pflegeambulanz@t-online.de

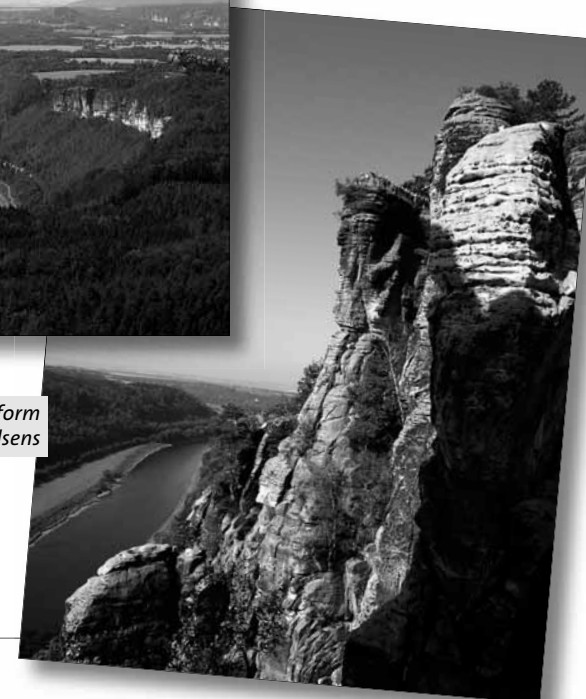
Unsere Leistungen:

- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Fachpsychiatrische Betreuung
- Hausnotruf
- 24 Stunden Bereitschaft
- Urlaubspflege
- Sterbebegleitung
- private Betreuung
- Abrechnung mit allen Kassen
- Sozialbehörden und privaten Kostenträgern

Impressionen der Wanderwoche im Elbsandsteingebirge



Ausblick auf das Elbtal von der Kipphornaussicht



Die Aussichtsplattform des Bastei-Felsens

Alle 11 Teilnehmer der Wanderwoche – am Horizont der Lilienstein



Am 8. September 2004 ist die ehemalige Schatzmeisterin des Heimatvereins, Inger Glaevecke, im Alter von 59 Jahren verstorben. Sie hat die Kasse des Vereins von 1985 bis zur Hauptversammlung 1990 geführt und ist dann aus beruflichen und familiären Gründen nicht wieder zur Wahl angetreten. Ihr Nachfolger in dem Amt war Georg Büchner.

In ihre Zeit fiel die Umstellung der Mitgliederkartei auf elektronische Datenverarbeitung. Daran hat sie mit Engagement mitgearbeitet. Genauso engagiert hat sie die Kassengeschäfte erledigt und sich an der übrigen Tätigkeit des Vorstandes beteiligt.

Der Heimatverein hat mit Frau Glaevecke ein Mitglied verloren, das sich für die Belange ihres Heimatortes eingesetzt hat.

■ J. W.

Ihr Schmuck-Atelier



individuell gefertigter Juwelenschmuck • exklusive Edelsteine
Umarbeitungs- und Reparatur-Service

Alexander Zuckschwerdt

Neue Räume

22955 Hoisdorf • Waldstraße 48 (bei der Baggerkubel)

Neue Räume

☎ 04107 - 312607

Blumen • Trocken- und Seidenfloristik • Brautschmuck • Dekorationen

Blumen Holzberger

Inh. Christiane Holzberger

Liefer-
service!

Eilbergweg 5
22927 Großhansdorf

Tel. 62020 + 61165
Fax 61165

Geöffnet: Mo.-Fr. 8-18 Uhr • Samstags 8-13 Uhr • Sonntags 10-12 Uhr

Bepflanzungen • Geschenkartikel • Sonderanfertigungen nach Ihren Wünschen

Wir waren 16 Großhansdorfer und unser Thema war vielversprechend: Urlaub und Reisen in früheren Jahren.

Zunächst waren es in jungen Jahren Klassenreisen und Radtouren an Nord- und Ostsee – das war meist noch vor dem Krieg. Auch die Lüneburger Heide war manchmal ein Reiseziel für die »Norddeutschen«.

Dann, nach dem Krieg, fing es ganz vorsichtig an: Noch gab es keine Flugreisen in den Süden, wer hätte sich das schon leisten können. Jeder wusste etwas zu erzählen von seinen ersten Reisen, zunächst ganz bescheiden in den Süd-Harz in ganz einfacher Unterkunft.

Besuche bei den Großeltern wurden gemacht – man war glücklich, wenn die nicht so ganz in der Nähe wohnten oder ein Sommerhaus an Nord- oder Ostsee hatten. Manchmal hatte man in der Eisenbahn auch einen abenteuerlichen Schlafplatz im Gepäcknetz.

Bei den Schülern hat es auch die Möglichkeit gegeben, mit der Klasse in einem der Schullandheime zu bleiben. Eines dieser Schullandheime war in Hoisdorf (gegründet von Dr. Sarhage und Eduard Sierck, Thaerschule in Hamburg) und heute noch

in Großhansdorf »Erlenried«. Es war in den 20er Jahren, als diese Gründungen kamen, eine echte Jugendbewegung.

Dann ließen wir auch wieder die Erinnerung an unseren »Musikdampfer Jan Molsen« erwachen, der eine Tagestour von Hamburg nach Cuxhaven auf der Elbe machte und immer mit laut dröhnender Musik die Stadt verließ.

Herr Bandholt berichtete dann von seiner Arbeit über das Jungvolk in Großhansdorf und konnte erschütternde Schicksale berichten. Wir sind sehr gespannt auf seine Arbeit, und wenn einer von den Lesern noch etwas dazu beitragen kann, sollte er sich doch bitte an Herrn Bandholt wenden.

Unser Buch »Großhansdorf erzählt« soll Ende Oktober erscheinen. Wir hoffen, dass es viele Leser findet. Wenn Ihnen dann noch mehr einfällt – wir sind bereit, ein zweites Buch anzufangen.

■ Ursula Ehlers-Rücker

RAUCHEN • LESEN • SCHREIBEN • SCHENKEN • LOTTO

RLEPER

33
JAHRE

Großhansdorf
Eilbergweg 16
Tel. 04102-63335



Alles für
Halloween

Häckselaktion

Die Gemeinde Großhansdorf wird dieses Jahr im Zeitraum vom 19. Oktober bis 16. Dezember 2004 wieder die Häckselaktion in Eigenleistung des Bauhofes durchführen. Zu einem bestimmten Termin können die Bürgerinnen und Bürger das auf ihrem Wohngrundstück anfallende Strauchwerk bis zu max. 12 m³ je mit einem Wohngebäude bebauten Grundstück häckseln lassen. Die Gebühr beläuft sich, wie im Vorjahr, auf 10,- € pro 3 m³ zu häckselndes Gut.

Den jeweiligen straßenbezogenen Häckseltermin sowie die Bedingungen zur Teilnahme an dieser Häckselaktion entnehmen Sie bitte der Anfang Oktober erscheinenden Bekanntmachung oder dem im Zimmer 8 des Rathauses erhältlichen Informationsblatt.

Für Fragen steht Ihnen darüber hinaus Frau Mulsow gern persönlich in Zimmer 8 des Rathauses sowie telefonisch unter der Telefonnummer 694131 zur Verfügung.

■ Voß, Bürgermeister

Resolution

Die Gemeindevertretung hat in ihrer Sitzung am 6. September 2004 folgende Resolution beschlossen:

Die Gemeindevertretung spricht sich gegen die Ansiedlung des Lidl-Logistikzentrums in den Naturflächen von Siek aus. Die Gemeindeverwaltung wird aufgefordert, sämtliche rechtlichen Schritte auszuschöpfen, um die Ansiedlung zu vermeiden.

Begründung: Die Ansiedlung verursacht einen massiven Eingriff in die Natur, indem mehr als 65.000 m² vollständig versiegelt und das gesamte Landschaftsbild nachhaltig verändert wird (Hallenausmaße 260 m x 120 m x 14 m). Dies kann gerade unter Berücksichtigung der erheblichen Leerstände bzw. Freiflächen in den umliegenden Gewerbegebieten von Siek, Braak und Ahrensburg nicht akzeptiert werden. Die Immissionen von mindestens 200-300 Schwerlastbewegungen zusätzlich zu dem Autobahnlärm belasten die Sieker und Großhansdorfer Bevölkerung in unzumutbarem Ausmaß.

■ Großhansdorf, den 17.09.2004
Heinrich, 1. Stellv. Bürgermeister

Klavier **Jürgen Petersen**
bauer Grenzeck 15a · 22927 Großhansdorf · Tel. 63155

Klaviere & Flügel

- ➡ **Stimmen**
- ➡ **Service, Transporte**
- ➡ **An- und Verkauf**



Hamburger Straße 6 (B 75) · 22941 Bargteheide · Tel. (04532) 261286
Öffnungszeiten: Mo-Fr 15-18 Uhr · Sa 10-12 Uhr oder nach Vereinbarung

Waldreiterbühne: Sommerspiele 2005 in Großhansdorf

Im Juni 2005 zeigt die Waldreiterbühne Großhansdorf e.V. auf der Freilichtbühne Birkenbusch »Die Retter der Tafelrunde« von Frank Pinkus und Nick Walsh. Diese leichte sommerliche Kost des beinahe fast historischen Ritter-, Mitmach- und Märchenspektakels, angesiedelt zur Zeit der Kreuzzüge, verspricht mit witzigen Einfällen, Komik, Action und pyrotechnischen Effekten, den mehr oder weniger Erwachsenen viel Spaß und Kurzweil.

Denn, wenn ein Haufen marodierender Ritter auf dem Wege nach Jerusalem in Big Jack Village strandet und seine einzige Chance, hier wieder wegzukommen, darin sieht, seine Retter aus dem »Nachschub« zu rekrutieren, werden bei diesem Unterfangen auch die Zuschauer in ein Mordspektakel einbezogen. Was zunächst als Spiel beginnt, entwickelt sich bald zu einem wahren Abenteuer: denn nun müssen sich alle gleichermaßen – Knappen, Ritter, Nachschub – für den Kreuzzug fit machen. Nach gemeinsam lustig-frohem Lärmen geht nicht nur beim Bogenschießen so

mancher Schuss daneben. Neben lebhaften Schwert- und Drachenkämpfen werden bei abenteuerlichen (Schwarz?) Pulversuchen des selbsternannten Magiers Tankredi unvorhergesehene Knalleffekte geboten.

Wenn die bildschöne Henrike als »Schwarzer Ritter« in Erscheinung tritt, kommt selbst die Liebe nicht zu kurz. Da sie sich ihrem geliebten Helden vorerst nicht offenbaren kann, entfacht sie ein Feuerwerk pikanter Verwicklungen.

So entwickeln sich während des ganzen chaotischen Treibens letztendlich die unterschiedlichsten Typen zu »Rettern der Tafelrunde«.

Veranstaltungsort

Die phantastische Naturkulisse einer Waldlichtung auf dem Gelände der ehemaligen Lungenheilstätte am Birkenbusch dient als Bühne. Für die Zuschauer wird hier für die Dauer der Spiele eine Tribüne errichtet. Um den familiären Charakter zu wahren wird die Zuschauerzahl dabei auf 250 je Vorstellung begrenzt.

Das Gelände »Am Birkenbusch« gehört der LVA Hamburg und liegt in der Gemeinde Siek. Auf Straßenkarten ist das Gelände vielfach auch mit »Berufsförderungswerk Hamburg« bezeichnet, welches in dem Gebäude am Birkenbusch viele Jahre untergebracht war. Seit 2001 nutzt die Waldreiterbühne das Haus als Proben- und Veranstaltungstudio.

Das Rahmenprogramm

Es soll nicht nur ein Freilicht-Theaterstück geboten werden. Mittelalterliches Geschehen wird sich ab zwei Stunden vor Vorstellungsbeginn auf dem Gelände der Freilichtbühne abspielen: Markt, Bänkelsänger, Feuerschlucker etc. Dazu werden wir Gruppen und einzelne Personen aus



unserer Region engagieren. Und natürlich wird Kulinarisches mittelalterlich angeboten. Kurzum: Wir möchten für die ganze Familie ein kurzweiliges Vergnügen organisieren.

Aufführungstermine

Insgesamt sind 11 Aufführungen am Birkenbusch geplant: Samstag, 04.06.2005, 20:00 Uhr, Premiere; Sonntag, 05.06.2005, 18:00 Uhr; Freitag, 10.06.2005, 20:00 Uhr;

Samstag, 11.06.2005, 20:00 Uhr; Sonntag, 12.06.2005, 18:00 Uhr; Freitag, 17.06.2005, 20:00 Uhr; Samstag, 18.06.2005, 20:00 Uhr; Sonntag, 19.06.2005, 18:00 Uhr; Freitag, 24.06.2005, 20:00 Uhr; Samstag, 25.06.2005, 20:00 Uhr; Sonntag, 26.06.2005, 18:00 Uhr. Ab jeweils 2 Stunden vor Vorstellungsbeginn startet das Rahmenprogramm.

Eintrittspreise: Erwachsene € 12,00, Kinder € 8,00.



Einfach besser hören...

HÖRGERÄTE RÜNZEL

Eilbergweg 2 · 22927 Großhansdorf
Telefon (04102) 691191

Wolfgang Schelzig · Steuerberater

Bültbek 1 · 22962 Siek (bei Ahrensburg)

Beratungsschwerpunkte:

Finanz- und Lohn-/Gehaltsbuchhaltung (zeitnahe EDV-im-Haus-Verarbeitung)	Existenzgründungs- und Rechtsformberatung
Jahresabschlüsse, Zwischenabschlüsse freiwillige Abschlussprüfungen	Beratung zur Gesellschaftsgründung, zum Gesellschafterwechsel und zur Gesellschafternachsfolge
betriebliche und private Steuererklärungen jeglicher Art	Beratung zur Unternehmensnachfolge
Investitions- und Finanzierungsberatung RATING-BERICHTE ◀◀◀◀◀	Beratung zur Vermögensplanung und Altersvorsorge
betriebswirtschaftliche Beratungen	Vertretung in Steuerrechtsstreitigkeiten vor der Finanzverwaltung, den Finanzgerichten und vor dem Bundesfinanzhof
allgemeine Steuer- und Gestaltungsberatung	Übernahme von Treuhandtätigkeiten

Telefon:
04107-850 111

Telefax:
04107-7567

Funk-Telefon:
0179-220 26 29

Internet: www.steuerberater-schelzig.de · Email: webmaster@steuerberater-schelzig.de

Bilderrätsel 56: Wie gut kennen Sie unser Großhansdorf?



asser und Wald – davon gibt es viel in unserer Waldgemeinde – und immer wieder schön. Die meisten Wege sind Sie bestimmt schon gegangen und Sie kennen sicherlich (fast) jeden Teich in unserem schönen Ort. Doch mancher Blickwinkel wird auch Ihnen neu sein ...

Unschwer zu erkennen ist eine Brücke auf diesem Foto. Doch welche? Haben Sie erkannt, von wo das Foto aufgenommen wurde? Dann melden Sie sich beim Schriftleiter oder beim Verlag (siehe Impressum auf der vorletzten Seite). Falls Sie nur den Anrufbeantworter antreffen, nennen Sie bitte ebenfalls Ihre Telefonnummer. Die Anrufer mit der richtigen Lösung werden am Dienstag nach Erscheinen des »Wald-

reiter« vom Schriftleiter und Verlag ausgelost. Der/die Gewinner/in erhält eine Freikarte zu einer Schmalenbecker Abendmusik nach Wahl und wird im nächsten »Waldreiter« genannt.

Unser voriges Bilderrätsel zeigte den Weg am Hansdorfer Mühlendamm. Links neben den Bäumen ist die Straße und das Restaurant Dunker, rechts liegt der Mühlenteich. Von den richtigen Ratern wurde Frau Stache ausgelost, Rosenhof 1. Sie erhielt eine Freikarte ihrer Wahl zur Schmalenbecker Abendmusik. Herzlichen Glückwunsch!

■ Richard Krumm



Die Siedlung Schmalenbeck – Wunschbild und Wirklichkeit · Teil 3

VON HELGA TUCHEN

Die schweren 30er Jahre

Der Kampf von Vorstand und Aufsichtsrat war während der gesamten Zeit des Bestehens der Siedlung immer ein Kampf nach allen Seiten. Bis Juni 1932 mussten sämtliche Grundstücke, über die Kaufverträge abgeschlossen werden konnten, aufgelassen werden, da bis dahin die Anerkennung der Gemeinnützigkeit erwirkt sein musste. Andernfalls wären die im Besitz der Siedlung befindlichen Bescheinigungen über die Befreiung von der Grunderwerbssteuer hinfällig geworden.

Aber nach dem Börsenkrach von 1929 war die Zahl der Erwerbslosen gestiegen. Sechs Siedler waren arbeitslos geworden und blieben es lange Jahre. Die Frage war, ob man von ihnen verlangen konnte, die Verantwortung für ihr Grundstück zu übernehmen. Mein Vater gab der Befürchtung Ausdruck, dass deren Zahlungsunfähigkeit die ganze Genossenschaft zum Zusammenbruch führen könnte.

Herr Westermann widersprach (vermutlich vehement – es steht zwar nicht im Protokollbuch, aber wer ihn kannte, weiß es). Er hielt es nicht für richtig, die schwa-

chen Siedler ob ihrer Erwerbslosigkeit im Stich zu lassen. Aber die Auffassungen erfolgten doch weitgehend.

Die Bemerkungen über Säumigkeit der Schuldner ziehen sich wie ein roter Faden durch die Sitzungen.

16. Februar 1933: Verschiedene säumige Siedler sollen gemahnt werden. 18. April 1933: Alle Schuldner sollen vorgeladen werden, um Vereinbarungen über die Art ihrer Zahlung zu treffen. Die Schuldner sollen aufgefordert werden zu zahlen. Herr Westermann und Herr Tuchen sollen die säumigen Siedler aufsuchen und mit ihnen sprechen. Und so geht es weiter in unendlicher Folge. Die Siedlung brauchte Geld.

20. Oktober 1931: die Mitglieder sollen aufgefordert werden, im November wieder Vorauszahlungen zu leisten, um die Schwierigkeiten zu überwinden. 7. September 1932: Alle Siedler, die der Genossenschaft noch verpflichtet sind, sollen dringend zur Zahlung aufgefordert werden. Fräulein Westermann war damit einverstanden, dass ihre Aufwandsentschädigung für die Buchführung auf RM 25,- herabgesetzt wurde. Herrn Westermanns Aufwandsentschädigung wurde auf RM

30,- gesenkt. 13. September 1932: Zur Verminderung der Unkosten soll das Telefon der Genossenschaft abgeschafft werden. Herr Rieckmann verzichtet auf Entschädigung.

Das folgende von allen Siedlern abgezeichnete Rundschreiben ist erhalten: »Wir bitten unsere Mitglieder, uns alte Lumpen, die als Putzlappen bei der Pumpe verwendet werden können, zur Verfügung zu stellen. Herr Holldorf wird am Sonntag, dem 18. September, durch die Siedlung gehen, um vorhandenes Material abzuholen. Wir bitten Sie, etwa vorhandene alte Lappen bereitzulegen. Mit bestem Gruß ...«

Es ist heute unvorstellbar, wie arm die Siedler waren. Noch im Januar 1939 erschien ein Siedler und legte dar, dass er mit zwei Kindern im Monat RM 190,- Einkommen hätte. Für sein Grundstück müsse er RM 89,- aufbringen, außerdem zahle er noch RM 9,- für Versicherungen, um die Ansprüche der Gläubiger zu sichern. Ein anderer Siedler hatte bei einem monatlichen Einkommen von RM 87,- Grundstückslasten von RM 48,-. In beiden Fällen wurde beschlossen, die Zinsen der Restschuld auf 1% zu senken.

Auch über die Wassergebühren wurde mehrfach verhandelt. Jeder Siedler zahlte monatlich RM 3,-. Der Antrag, die Gebühr auf RM 4,- zu erhöhen, wurde zurückgewiesen. Es blieb bei der alten Gebühr von RM 3,-, aber bei besonders hohem Verbrauch sollten RM 5,- berechnet werden (es wird nicht gesagt, woher man das wissen konn-

te). Im Falle besonderer Bedürftigkeit wurde die Gebühr auf RM 1,- gesenkt.

Jeder Fall wurde individuell behandelt, was bedeutete, dass Offenheit hinsichtlich der finanziellen Lage herrschte, herrschen musste. Das wiederum war nur möglich auf der Basis absoluten Vertrauens.

Das tägliche Leben der Siedler

Wenn ich die Namen der am meisten betroffenen Familien lese, frage ich mich, warum sie damals auf mich nie den Eindruck besonderer Bedürftigkeit machten. Sicher lag es auch daran, dass es noch keine sozialen Verkrustungen gab. Natürlich gab es ein paar Mitglieder, die einander schon vorher gekannt hatten, oder befreundet miteinander waren, aber für die meisten war alles neu, die Menschen ebenso wie die Umgebung.

Die Häuser waren erst im Entstehen und standen noch nackt auf ihrem Fundament. Um die Häuser türmte sich der Aushub der Baugruben, der erst, wenn der Teeranstrich des Sockels getrocknet war, an die Wände geschaufelt werden konnte. Die Gärten sahen alle gleich aus. Die Besitzer brachten sie selbst in Form. Dazu waren häufig Bodenbewegungen nötig. Einige Gärten – z. B. der unsrige – mussten rigolt werden. Mein Vater stand in einer knietiefen Furche, holte den Mutterboden nach oben und warf den Lehm aus anderen Baugruben nach unten, der zur Aufhöhung angefahren worden war. Vor allen

Manfred und Norbert
HAUPT OHG



**HEIZÖL · KOHLEN · FUTTER · GARTENGERÄTE
RASENMÄHER · MOTORGERÄTE / SERVICE**

Ladestraße · 22926 Ahrensburg
Telefon (04102) 5 25 15 oder 5 24 65 · Fax (04102) 5 26 59

Mobile Fußpflege

Komme zu Ihnen ins Haus

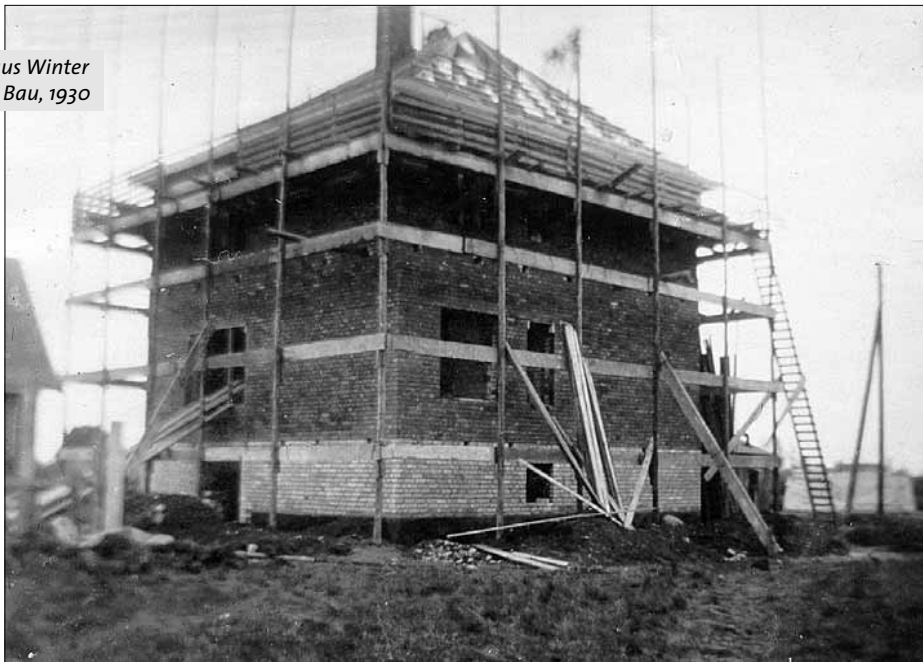
Sabrina Paehlke

Up de Worth 6 · Großhansdorf

Tel. 646 17 · Mobil 0173-533 08 38



Haus Winter
im Bau, 1930



lag die gleiche Herausforderung, die sie mit Energie anpackten. Einige von Ihnen kamen aus der Jugendbewegung, andere kamen vom Lande. Sie wollten entweder zurück zur Natur oder weiterhin ein Leben in ländlicher Umgebung führen.

Die meisten Männer waren Kriegsteilnehmer gewesen. Sie hatten vier Jahre lang Zerstörung gesehen. Jetzt wollten sie aufbauen. Es war diese Aufbruchstimmung der zwanziger Jahre, die die Menschen mit einander verband. Ich erinnere mich noch, wie fröhlich sie ihren Gruß riefen, häufig über mehrere Grundstücke hinweg, wenn sie einen anderen sahen, der schon im Garten arbeitete. Diese Begeisterung und auch der Stolz darauf, etwas aus dem Nichts zu schaffen, dieser Optimismus wirkte weiter in die dreißiger Jahre hinein. Und damit entwickelten sie die Fähigkeit, ihre Verhältnisse in den Griff zu bekommen.

Vieles musste gekauft werden, nicht Gemüse und Obst. Im Sommer ging man

am Vormittag in den Garten, nahm Kartoffeln hoch und pflückte Gemüse und Obst für das Mittagessen. Die Regale in den Kellern füllten sich während des Sommers mit Dosen, Gläsern und Flaschen. Frauen und Kinder pflückten Obst und Gemüse und verarbeiteten es. Die Firma Mückel und später Ernst Westermann hatten Maschinen zum Schließen und Abschneiden von Dosen angeschafft und hielten immer einen Vorrat an Deckeln bereit. Grünkohl und Rosenkohl konnten bis weit in den Winter noch aus dem Garten geholt werden. Im Keller stand ein großes, mit Sand gefülltes Gefäß, in dem Sellerie und Möhren sich frisch hielten.

Wir Kinder übertrumpften einander mit der Zahl der Gläser Marmelade, die unsere Mütter bereits gekocht hatten. Das zu reichlich angefallene Obst wurde zu Wein vergoren; Kirschen zu Rotwein, Stachelbeeren zu Weißwein. Die Rezepte wurden ausgetauscht. Viele hatten Hühner und Enten oder Gänse, einige hatten

Haus Winter,
ca. 1932



auch ein Schwein. Damit wurde Geld gespart, aber es war noch wichtiger, Geld zu bekommen.

Einige Mitglieder schränkten ihren Wohnraum ein und vermieteten das Obergeschoss. Es wurden auch Kinder in Pflege genommen, für die das Sozialamt bezahlte. Frau Keller, die ein rundes Wasserbecken in ihrem Garten hatte, begann, Bisamratten für Pelze zu halten. Der Käfig bekam ein Loch, und die Bisamratten verschwanden. Sie gab das Unternehmen auf.

1930 stand eines Tages Herr Siebert vor unserer Haustür mit einer Kanne Milch und einem großen Korb, der mit einem Geschirrtuch abgedeckt war. Er sagte, dass sie ein Geschäft eröffnet hätten und nahm das Tuch von dem Korb, in dem Butter, Käse und Aufschnitt lagen. Statt sich mit dem Inhalt des Korbes zu beschäftigen, stellte meine Mutter eine Frage, die ihn völlig verwirrte: »Wer hat das Tuch gewaschen?« Erstaunt antwortete er: »Meine Frau, natürlich.« Damit war für meine

Mutter klar: Bei einer Frau, deren Wäsche so blütenweiß war, konnte sie unbedenklich Lebensmittel kaufen.

Herr Siebert war arbeitslos geworden, und Frau Siebert hatte beschlossen, ein Geschäft zu eröffnen. Dafür musste sie an einem Kursus teilnehmen und eine Prüfung machen. Ein Kellerraum bekam einen Sockelanstrich aus lichtgrüner Ölfarbe. Auf einer Tonbank stand eine Waage. Ein Gartenstuhl stand davor, auf dem die Kunden sitzen konnten, während Käse und Wurst geschnitten wurden. Auf einem Tisch an der rechten Seite stand ein kleiner Schrank mit Fliegendraht, in dem Käse und Aufschnitt lagen. An der Wand hinter der Tonbank standen die Milchkannen und ein Butterfass. Herr Siebert trug auch Waren aus. An der Querstange seines Rades hing ein Schild: A. Siebert, Meiereiprodukte.

Wenn wir Gäste hatten, wurden wir häufig gefragt, wo wir den hervorragenden Aufschnitt kauften. Wir sagten immer: »Ihr würdet es nicht glauben, wenn

ihren kleinen Laden sehen würdet.« Qualität ist nicht abhängig von großartiger Umgebung. Das Geschäft entwickelte sich gut. Als 1943 die Ausgebombten und 1945 die Flüchtlinge kamen, warteten wir in langer Schlange auf der Kellertreppe, bis wir bedient werden konnten.

Nach der Währungsreform bauten Sieberts einen Raum an. Fortan standen wir beim Warten nicht mehr hinten im Garten auf der Treppe, die hinunterführte, sondern vorne zur Straße hin auf einer Treppe nach oben. Frau Siebert konnte ein paar Verkäuferinnen anstellen, darunter auch ihre Nachbarin, Frau Seng. Auf Frau Seng hatte der Vorstand nach dem Tode ihres Mannes mit Engelszungen eingeredet, sie sollte doch aufgeben. Sie sagte nein. Das Haus war einzig ihr Werk. Sie würde es schaffen. Sie scheute keine Arbeit und war am Ende erfolgreich.

Ursula Siebert heiratete Hubert Halpapp, mit dem sie ein eigenes Geschäft eröffnete, zuerst am Wassenkamp, dann das Edeka-Geschäft am Haberkamp.

Lotti Wittig, die spätere Frau Meincke, machte eine Wäscherei auf. Das führte sehr schnell zu Differenzen mit den Nachbarn Zierahn. Aber das ist nicht ganz richtig ausgedrückt. Die Differenzen waren schon vorher da und verstärkten sich nur durch die Wäscherei. Das Doppelhaus war

geplant gewesen für Wittigs und Sieberts, wie es auf dem Parzellenplan eingetragen ist. Als Herr Siebert zurücktrat, übernahm Herr Zierahn die zweite Doppelhaushälfte. Niemand ahnte, dass diese Kombination Zündstoff enthielt.

Wittigs waren Sozialdemokraten, Zierahns überzeugte Nationalsozialisten. Herr Zierahn war SA-Mann und alter Kämpfer. Damit hatten wir in der Siedlung die ganze politische Palette von ganz links nach ganz rechts. Bis 1933 lebten wir in der Siedlung trotzdem in dieser Hinsicht wie auf einer friedlichen Insel. Meine Mutter erzählte, Herr Zierahn und Herr Kraus hätten sich miteinander unterhalten und vereinbart, die Siedlung aus den Parteikämpfen herauszuhalten. Das scheint mir eine beachtliche Leistung dieser beiden Männer zu sein, wenn man bedenkt, dass 1928 der damalige Bürgermeister Rodde in der Gemeinderatssitzung davon abriet, das Gefallenen-Denkmal öffentlich einzuweihen, da mit Randalen zu rechnen sei. In Großhansdorf fanden also sehr wohl politische Auseinandersetzungen statt.

1932 wurde der Streit zwischen den Nachbarn wegen der »gewerblichen Anlage« erstmalig zur Kenntnis des Vorstands gebracht. Der Vorstand zeigte sich »nicht interessiert« und lehnte es ab, Stellung zu nehmen.

Im April 1933 kam ein Schreiben von der Landherrenschaft an den Vorstand mit der Aufforderung, den Streit zu schlichten. Diesmal konnte der Vorstand nicht wegsehen. Herr Westermann und mein Vater übernahmen es zu vermitteln. Ohne Erfolg. Das Gewerbeaufsichtsamt wurde eingeschaltet. Es war nicht erlaubt, in der Siedlung ein Gewerbe auszuüben. Daraufhin mietete Frau Meincke einen Raum in Hamburg. Die Wäsche wurde bei ihren Eltern abgegeben und in Säcken verpackt von ihren jüngeren Brüdern Werner und Hermann mit der U-Bahn nach Hamburg transportiert. Sie waren zu der Zeit 9 und 10 Jahre alt. Ausgeliefert wurde die Wäsche wieder in Schmalenbeck.

Das Ganze erscheint dem Nichtbeteiligten wie einer dieser unerfreulichen und völlig unnötigen Fälle von »Streit am Gartenzaun.« Das Laufen der Waschmaschine war ein vorgeschobener Grund. Die Ursache lag tiefer.

Der Vermittler war aufgefordert worden, sich die »unerträglichen« Geräusche der Waschmaschine anzuhören, nahm aber erst etwas wahr, nachdem jedes Nebengeräusch ausgeschaltet war. Frau Zierahn mag, wenn sie allein im Hause war, die Geräusche weniger gehört als gefühlt haben, aber was sie fühlte, brachte ihr unablässig zum Bewusstsein, dass auf der anderen Seite der Mauer Menschen lebten, die ihre eigenen politischen Ideale ablehnten. Es war sicher die Nähe des Wand-an-Wand-Wohnens, die zu dem Streit führte, denn

sie fühlte sich durch ihre andere Nachbarin, Frau Siebert, anscheinend nicht gestört, und die Firmen Deppen und Mückel durften ihrer Arbeit nachgehen, ohne dass die Gewerbeaufsicht sich darum kümmerte.

Prozesse, Prozesse, Prozesse – der Prozess gegen den alten Vorstand

Eine dringliche Aufgabe für den neuen Vorstand war es, vom alten Vorstand nicht nur Rechenschaft zu verlangen über die verschwundenen Gelder, sondern vielmehr, Geld zurückzubekommen. Dabei ging es auch um den folgenden Vorgang, der so verwirrend ist, dass ich ihn ungekürzt bringe:

Die Genossenschaft hatte bei der Beamtenbank einen laufenden Kredit von RM 15.000,-. Diese übernahm im Jahre 1928 der Finanzdeputation gegenüber als Sicherheit für die Fertigstellung der Straßen eine Bürgschaft von RM 10.000,- für die Genossenschaft. Dafür ermäßigte sie den Kredit auf RM 5.000,-.

Im Dezember teilten Lütten und Heinen der Beamtenbank schriftlich und mündlich mit, dass die Straßen nahezu fertiggestellt seien und die Bürgschaft dadurch erloschen wäre. Die Beamtenbank, in der Meinung, dass diese Mitteilung in Übereinstimmung mit der Finanzdeputation erfolgte, ließ sich dadurch überreden, den Kredit wieder auf RM 15.000,- zu erhöhen und zahlte bis zu dieser Höhe aus. Bald darauf brachte Karl Lütten im Auftrage

REWE

Der Supermarkt

Inh. Claudia Flemke
Eilbergweg 10
22927 Großhansdorf
Telefon 697346

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag	8:00 Uhr - 20:00 Uhr
Samstag	8:00 Uhr - 20:00 Uhr



Die
Herbst-
novitäten sind da!

Schauen
Sie doch mal rein!

Buchhandlung Bernd Kohrs

Eilbergweg 5a · 22927 Großhansdorf · ☎ (0 41 02) 6 60 55

des Vorstandes eine Bescheinigung des Arbeitsamtes zur Beamtenbank, dass in den nächsten Tagen vom Landesarbeitsamt RM 10.000,- für die Genossenschaft an die Beamtenbank Hamburg gezahlt würden. (Um dieses Geld zu bekommen, hatte die Siedlung Arbeitslose beschäftigt.) Diese Bescheinigung bevorschusste die Beamtenbank in voller Höhe. Als dann aber das Arbeitsamt zahlen wollte, kam eine Sperrverfügung der Finanzdeputation, weil die Bürgschaft in unberechtigter Weise beseitigt sei. Die Finanzdeputation forderte die sofortige Wiederherstellung der Bürgschaft. Diese Sachlage fand der neue Vorstand vor.

Die Gelder des Arbeitsamtes waren im Vorschusswege aufgenommen. Der Bankkredit war um RM 20.000,- überzogen, RM 10.000,- mussten neu hinterlegt werden. So klagten sie gegen die Brüder Lütten und gegen Heinen, Johns, Heins und Winterberg.

Außer der bereits zitierten Klageschrift habe ich leider keine Akten gefunden. Der Prozess ging günstig aus für die Siedlung, aber die Rückholung der Gelder zog sich über lange Jahre hin. Das Protokollbuch berichtet in späteren Jahren von Pfändungen, die die Siedlung vornehmen ließ. Am 3. Dezember 1935 sollte der Arbeitgeber Karl Lüttens festgestellt werden, um eine

Lohnpfändung vorzunehmen. Am 19. November 1936 wurde die Pfändung gegen Heinen bis zur Höhe von RM 500,- erhöht. Auch Heins sollte gepfändet und zum Offenbarungseid vorgeladen werden. Am 5. Januar 1939 wurde beschlossen, das Angebot Heinens anzunehmen, monatlich RM 30,- zu zahlen und damit vorläufig zufrieden zu sein.

Erst im Geschäftsbericht des Jahres 1940 wird den Mitgliedern mitgeteilt, dass der Regressanspruch zu einem erfreulichen Ergebnis geführt habe. Nach Absetzung der Prozesskosten konnten RM 3.000,- an die Geschädigten ausgekehrt werden.

Viele Jahre später – es war wohl nach dem Kriege – sah mein Vater Hans Lütten noch einmal. Mein Vater war zu einer Beerdigung gegangen. Hans Lütten war unter den Sargträgern. Sie erkannten einander und nickten sich ernst zu.

Der Prozess gegen den Architekten

Sehr schnell kam es auch zu einem Streit mit dem Architekten Neupert. Die Unstimmigkeiten zwischen den Siedlern und Herrn Neupert begannen schon mit der Sitzung im Februar 1929, als der Architekt sich vor den alten Vorstand stellte. Später bat er den neuen Vorstand, mit dem alten Vorstand vorsichtig umzugehen, da dieser

eine weitere Siedlung plane und ihn als Architekten dafür vorgesehen habe.

In der Generalversammlung im August 1929 war die Mehrzahl der Siedler der Meinung gewesen, dass dieser Architekt nicht mehr ihr Vertrauen besaß. Er hatte die Auszahlung einer Hypothek bei der Beleihungskasse erwirkt, obwohl der Stand der Bauserie keineswegs den Bedingungen der Beleihungskasse entsprach. (Die Beleihungskasse zahlte die Hypothek nicht als Ganzes, sondern in Raten von jeweils RM 2.000,- und RM 1.000,- nach der Fertigstellung festgelegter Bauabschnitte. Die Zahlung der letzten Rate erfolgte nach der baupolizeilichen Abnahme und Vertragsabschluss). Und er hatte dieses Geld ohne weiteres an den alten Vorstand weitergegeben. Er hatte den Bau der vierten Bauserie begonnen, obwohl die Handwerker für ihre Arbeiten an der dritten Serie noch nicht bezahlt waren.

Wenn man sich trotzdem für eine weitere Zusammenarbeit mit ihm entschied, so tat man das, weil man die Gültigkeit des Vertrages anerkannte, und weil die finanziellen Konsequenzen einer Kündigung die Siedlung vor weitere ernste Probleme stellen würden.

Im November 1929 trafen sich Vorstand und Architekt in der 3. Achtertwiete 2 zur Abnahme des Hauses. In mehreren Häusern war es zu erheblichen Beanstandungen gekommen, die auf Unklarheit in den Bauzeichnungen zurückzuführen waren.

Im Hause Babenkoppel 14 war die Schornsteinanlage verfehlt. Ebenso musste im Hause Achterkamp 82 eine Treppe neu gebaut werden. Der Maurer hatte wegen eines Trägers, der auf der Zeichnung in die Treppe hineinragte, eine andere Treppenform gewählt. Dadurch reichte aber die lichte Höhe nicht und der Architekt selbst stieß sich bei einer Begehung gewaltig den Kopf.

Außerdem war es in dem besonders kalten Winter 1928/29 in einigen noch unbewohnten Häusern, die trockengeheizt werden sollten, zu Rohrbrüchen durch eingefrorene Heizungen gekommen. Die Frage, wer für den Schaden aufkommen sollte, wurde bei dieser Gelegenheit angesprochen. Beide Seiten machten sich gegenseitig dafür verantwortlich und es kam zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlauf Herr Neupert rief: »Mit Ihnen bin ich fertig!« und das Haus verließ. Oder hatte er gesagt: »Mit der Siedlung bin ich fertig!« wie der Vorstand meinte?

Herr Westermann lief ihm nach und fragte: »Wollen Sie denn nicht weiter verhandeln?« Herr Neupert lehnte ab, da er sich beleidigt fühlte. Diese Äußerung war unter Zeugen gefallen. Die Siedlung bestätigte seine Kündigung des Vertrages schriftlich. Das nun wollte Herr Neupert nicht hinnehmen. Er bestand auf der Fortführung des Vertrages, der eine fünfte Bauserie vorsah. Er sei wegen der gegen ihn ausgesprochenen Beleidigungen sehr erregt gewesen, habe aber nicht gesagt,

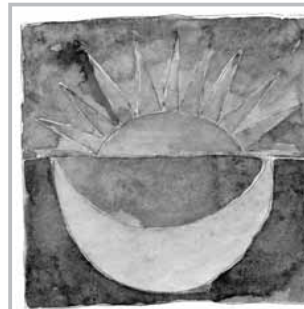
Malerei, Raumgestaltung
Betoninstandsetzung
und Vollwärmeschutz

Beimoorweg 20 · 22927 Großhansdorf
Telefon (0 41 02) 6 33 55
Fax (0 41 02) 6 17 28

**JÖRN
DEPPEN**

Malereibetrieb GmbH

**Ausführung sämtlicher Maler- und Tapezierarbeiten.
Verlegen von Teppichböden.
Fassadenrenovierung · Bausanierung · Stellung eigener Gerüste.**



Heilung auf sanfte Weise
durch den Einklang von Körper, Seele und Geist

- Fußreflexzonenmassage
- Aromamassage
- Bachblütentherapie
- Hypnose
- Raucherentwöhnung
- Hausbesuche nach Absprache

Marina Möller · Naturheilpraxis
Ahrensfelder Weg 5 · 22927 Großhansdorf
Telefon (04102) 65524 (bitte Voranmeldung)

er sei mit der Siedlung fertig. Er habe sich durch den Vorstand bedroht gefühlt und nur diesen gemeint. Er habe die Kündigung nicht schriftlich bestätigt.

Aber Herrn Neuperts im Zorn erfolgte Verweigerung weiterer Zusammenarbeit veränderte die Lage für die Siedlung. Sie fühlte sich berechtigt, sich nach einem anderen Architekten umzusehen und gewann für die fünfte Bauserie den Architekten Langmaack.

Der Streit hatte kurz nach dem »schwarzen Freitag« stattgefunden, mit dem die Euphorie der zwanziger Jahre so abrupt endete. Die Bautätigkeit wurde davon erheblich betroffen, und Herr Neupert, dessen Pläne für die 5. Bauserie bereits fertig waren, wollte natürlich diese Arbeit durchführen.

Er hatte die Baugenehmigungen eingeholt, und die Siedlung hatte sie bezahlt. Die Siedlung erbat – oder forderte – die Pläne gegen Vergütung. Er verweigerte die Aushändigung. So mussten neue Pläne

erstellt und die Baugenehmigungen neu beantragt und bezahlt werden. Die Frage war, ob damit zwei Architekten zu bezahlen waren.

Neben den Auseinandersetzungen wegen der aufgetretenen Baumängel aber kam es schon im Frühjahr 1929 zu Verhandlungen zwischen dem neuen Vorstand und dem Architekten wegen seiner Honorarforderungen, die der Vorstand so nicht anerkannte. Am 27. April 1929 bat der Bund Deutscher Architekten alle Parteien zu sich, um die Missverständnisse aus der Welt zu schaffen. Im August kam es zu einem Vergleich, dem beide Seiten zustimmten.

1. Für den Straßenbau sollten 5 % Honorar auf die in der Bilanz vom 31. Dezember 1928 auftretende Summe gezahlt werden, vorbehaltlich der Feststellung des Wertes der Straße durch einen von der Gewerbekammer zu stellenden Gutachter. Dazu kamen 5 % der Summen,

die bis zum Tage der jeweiligen Abrechnung vom neuen Vorstand gezahlt waren.

2. Für die Be- und Entwässerungsanlagen wurden Herrn Neuperts Forderungen anerkannt.
3. Das Honorar von 4 % für die Häuser wurde anerkannt.
4. Der Architekt erklärte sich bereit, für die Häuser, für die keine neue Zeichnung anzufertigen war, die also Wiederholungen waren, 1 % weniger zu berechnen. Beide Seiten waren sich einig, dass folgende Häuserpaare als Wiederholungen zu gelten hatten, und das waren Häuser nach sieben verschiedenen Plänen, nämlich: Achterkamp 62 und 64, Achterkamp 69 und 71 als Doppelhaus gebaut, Achterkamp 78 und 84, Achterkamp 80 und 82 als Doppelhaus gebaut, Achterkamp 74 und 3. Achtertwiete 2, Babenkoppel 11 und 12, 2. Achtertwiete 2 und 4 als Doppelhaus gebaut. Für jedes dieser Häuser galt dann der Satz von 3,5 %.
5. Die bis dahin bestrittenen Nebenkosten der Häuser wurden anerkannt.
6. Für die Häuser der 4. Bauperiode gewährte Herr Neupert ebenso wie die Handwerker einen Nachlass von 10 % seiner Forderungen.
7. Die Siedlung erklärte sich bereit, 30 % der Honorarforderungen aus der Bauperiode 5 á conto zu zahlen, da zunächst keine Aussicht auf Fertigstellung der Häuser bestand. Die Beilehungskasse

hatte die Genehmigung für weitere Hypotheken verweigert.

Die Siedlung versprach eine Kostenaufstellung mit den sich daraus ergebenden Forderungen, die sie im September gemäß der Verabredung schickte. Herr Neupert lehnte ab. Er war nicht einverstanden mit den für die Errechnung seines Honorars von der Siedlung angesetzten Zahlen. Beide Seiten waren zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen gekommen.

Die Siedlung befand, dass der Architekt RM 41.065,86 zu fordern hatte für bereits geleistete Arbeit. Dazu kamen vom neuen Vorstand gezahlte Beträge, sowie die 30 % auf die 5. Bauserie, also RM 2. 412,93, während er bereits RM 44. 429,- bekommen hatte. Es blieb also nur ein Rest von RM 950,21, die er zuviel bekommen hatte.

Dagegen forderte die Siedlung RM 3.647,77 von Herrn Neupert für das 1.631,7 m² große Grundstück Babenkoppel 6, das der Architekt für sich hatte reservieren lassen. Das war der Kaufpreis, die aufgelaufenen Zinsen, der Verlustanteil von 33 Pfennigen pro m² (die anderen Genossen zahlten 66 Pfennige), Feuerkassentaxe für das zu erstellende Haus, Bahnrente, Geschäftsanteil, Verwaltungskosten und Eintrittsgebühr.

Herr Neupert kam auf Honorarforderungen von RM 55.215,43. Im Mai 1927 hatte er den ersten Vorstand darauf hingewiesen, dass er bei der verlangten Behandlung im einzelnen überall 10 % erhalte. Das sei Tarif.



MARCUS BECKER
IHR RAUMAUSSTATTER

Fenster-Dekorationen
Eigene Polsterei
Teppicharbeiten
Markisen
Rollos
Jalousetten
Plissees

Textile Ausstattung von
Wohnmobilen und Schiffen

Eilbergweg 5a · 22927 Großhansdorf
Telefon (04102) **69 23 48**



Ihr freundlicher Friseursalon
»Kiek in«

Kieut-Center · Barkholt 61
Britta Herse GmbH · Tel. 62955

+++ günstige Preise +++

Di.-Fr. 8:00-18:00 Uhr
Sa. 7:30-12:00 Uhr



citycomputer

- Planung und Installation von Computernetzwerken und Telefonanlagen
- Integration von Sprach- und Datendiensten in TK- und Computernetzen
- Telefonierrouter für die Auswahl der jeweils günstigsten Telefongesellschaft
- Telefonieren mit PC-Unterstützung
- Integrierte TK-Anlagen in Datennetzen
- Netzwerkplanung und Aufbau von 2 bis 100 Arbeitsplätzen

Computer vom Weihnachtsmann, geht nicht? Macht nichts!
Wir kommen zu Ihnen von 8-20 Uhr auch am Wochenende.

Kommunikation: Tel. (04102) 6919-300 · Fax 6919-304
Handy 0171-4118341 · info@city-computer.de

Bei der vielen Arbeit, die er leiste, könne er wohl erwarten, dass ihm ein Satz von 4 % gesichert sei. Und darauf wollte er keinesfalls verzichten. Am 23. April 1930 erhob er Klage auf RM 10.786,43. Es begann ein jahrelanger zermürbender Prozess mit Klage und Gegenklage, Berufung, Vergleichsvorschlägen, die nur von einer Seite angenommen wurden; ein Prozess, in dem auf beiden Seiten Zorn und Erbitterung wuchsen.

Bei der Errechnung der Kosten waren beide Seiten von verschiedenen Voraussetzungen ausgegangen. Der Vorstand sagte, er habe die von den Handwerkern erstellten Rechnungen eingesetzt, und habe die Zahlen mit den Handwerkern abgestimmt.

Herr Neupert sagte, ihm seien ja von Vorstand und Aufsichtsrat die Rechnungen vorenthalten worden. Er habe darum seine Zahlen der Bilanz der Siedlung entnommen. Diese Bilanz sei vom Vorstand erstellt worden. Die Zahlen könnten also nicht falsch sein.

Die Siedlung erwiderte, diese Bilanz, die der erste Vorstand erstellt habe, sei vom neuen Vorstand verworfen worden, da die umstrittenen Posten willkürlich und ohne irgendwelche Unterlagen eingesetzt gewesen wären. Diese Bilanz werde gerade von der Staatsanwaltschaft überprüft, da gegen den ersten Vorstand ein Verfahren wegen Bilanzfälschung schwebte.

Der Vergleich vom August 1929 war nicht angenommen worden. Die einzelnen

Fragen wurden also wieder neu verhandelt, und zwar:

1. Wurde Herrn Neuperts Weigerung, weiter zu verhandeln, vom Gericht als Kündigung anerkannt? Damit im Zusammenhang stand die Frage, wieviel Herr Neupert für die Bauserie 5 zu fordern hatte.
2. Wie hoch waren die Kosten von Straßenbau und Be- und Entwässerung, auf die das Honorar von 5 % zu zahlen war?
3. Welche Nebenkosten für die Häuser wurden anerkannt?
4. War Herr Neupert Mitglied der Genossenschaft, und hatte die Siedlung Anspruch auf ihre Forderung hinsichtlich des Grundstücks Babenkoppel 6?

Für den Straßenbau hatte die Siedlung RM 81.955,00 angesetzt, Herr Neupert dagegen RM 120.000,-. Der Gutachter Wiede kam auf RM 93.983,-. Davon 5 % = RM 4.699,-. (In Herrn Wiedes Berechnung enthalten war der Preis und die Anfuhr von Grand, den die Gemeinde der Siedlung kostenlos geliefert hatte, und den die Siedlung nicht in die Ermittlung der Kosten einbezogen hatte. Laut Vertrag mussten Eigenleistungen einbezogen werden.)

Auch bei den Baukosten für die Häuser gab es hier und da Unstimmigkeiten. Ich habe die Zahlen, soweit sie mir zur Verfügung standen, in der Aufstellung oben neben einander gesetzt. Bei einigen Häusern waren nachträglich Mehrkosten ent-

standen, weil die Terrassen zu Veranden hochgezogen worden waren (z.B. im Haus Wolf).

Die für die Berechnung des Honorars zugrunde gelegten Kosten der 5. (niemals so gebauten) Serie dürften für die heutigen Besitzer interessant sein: Kock, 4. Achtertwiete: 26.061,- (baute nicht); Fastenau, Bartelskamp: 19.365,-; Schlieter/Winter, Achterkamp 26.441,-; Schmalz, Achterkamp: 30.465,- (baute nicht); Reher, Achterkamp: 26.219,-; Seng, Achterkamp: 20.961,-; Siebert, Achterkamp: 20.961,-; Deppen, Babenkoppel: 11.365,-.

Im späteren Verlauf des Prozesses verlangte Herr Neupert 60 % statt der zugesagten 30 % für die von ihm geleistete Arbeit.

Die Siedlung bestritt dagegen die Forderung überhaupt. Zu der Zeit sei es seine Aufgabe gewesen, die Verhandlungen mit der Beleihungskasse zu führen. Er habe also gewusst, dass die Beleihungskasse jede weitere Zahlung verweigerte. Der neue Vorstand habe auch keinen Zweifel daran gelassen, dass keine Gelder vorhanden waren. Er habe infolgedessen die Pläne ohne Auftrag gemacht (der Siedlung – oder den einzelnen Siedlern – gelang es allerdings im Laufe der Jahre 1930/31, die erforderlichen Gelder zu bekommen).

Die Frage, ob Herr Neupert jemals Mitglied der Genossenschaft gewesen war, wurde vom Gericht verneint. Er selber sagte, er sei es niemals gewesen, noch habe er die Absicht gehabt zu bauen. Das

ist sehr merkwürdig. In einem Brief von 13. Mai 1926 verweist er auf einen Platz: »Mit dieser Ausschreibung ist nun wieder an und für sich ein erheblicher höherer Teil des Gesamthonorars fällig, was ich Ihnen bereits früher zur Vermeidung von evtl. Zinsen á conto meines Platzes mitteilte. Da selbstverständlich die Siedlung bei der augenblicklichen Lage keine höheren Honorare jetzt zahlen möchte, wie die monatlichen á Conto-Zahlungen, womit ich mich ja einverstanden erkläre, darf ich betreffend einer Klarstellung in der evtl. Bebauung meines Platzes wohl nichts rechtlich im Wege Stehendes vorfinden, falls die Frage für mich bei der nächsten Gelegenheit akut werden sollte. Ich bitte Sie, mich in diesem Sinne mit einem Bescheid zu unterstützen.«

In einem Brief vom 7. März 1929 an den neuen Vorstand beklagt er sich über das ihm entgegengebrachte Misstrauen. Er schreibt in diesem Brief: »Ihnen ist bekannt, dass ich infolge meines Vertrauenspostens seinerzeit vom Vorstand verlangte, die Bücher einsehen zu dürfen, zumal ich Genosse bin.«

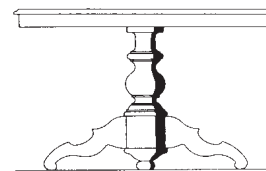
Und am 26. März 1929 beanstandet er den ihm zugesandten Auszug des Kontos über Genossenschaftsanteil und Hausanwärterkonto. Er schreibt: »Ich habe im Jahre 1925 eine Zahlung bei der Beamtenbank in Höhe von M 100,- gemacht, außerdem meines Wissens einmal M 30,- im Jahre 1925 eingezahlt.« Auf einem kleinen Zettel in den Siedlungsakten werden die

HARRING Immobilien

Bei Immobilienfragen sind wir
Ihr zuverlässiger Partner.
Nutzen sie unsere Erfahrung.

Wöhrendamm 184 · 22927 Großhansdorf
Büro: Manhagener Allee 85 · 22926 Ahrensburg · ☎ (0 41 02) 5 06 00

RESTAURIERUNG



ANTIKER MÖBEL UND HOLZOBJEKTE

SHELLACKPOLITUR · SCHNITZEN

MAX DUPIERRY · RESTAURATOR
PAPENWISCH 27 · 22927 GROSSHANSDORF
TELEFON 6 27 90 · PRIVAT 6 73 40

am 15.9.1925 eingezahlten RM 100,- aufgeschlüsselt: 20 RM Geschäftsanteil, 67 RM Abzahlungen d. Hausanw., 3 RM Geschäftskosten, 10 RM gesetzl. Reservefonds.

Die Siedlung zitiert einen seiner Briefe vom November 1929 »Insbesondere bestehe ich auf Eigentumsrecht des von mir belegten Platzes«.

Herr Neupert bezeichnete im Prozess alle von der Siedlung in dieser Hinsicht aufgeführten Forderungen als unbegründet, da er niemals einen Kaufvertrag über das in Frage stehende Grundstück geschlossen habe. Es sei wohl in Aussicht genommen, dass er einmal eine Parzelle habe erwerben wollen, aber es sei niemals dazu gekommen. Er habe in keiner Weise von irgendeinem Stück Land Besitz ergriffen. Da unstreitig kein notarieller Vertrag vorliege, könne er selbstverständlich mit keinerlei geschuldetem Betrag belastet werden. Der neue Vorstand sagte, dass ein notarieller Vertrag zwar nicht geschlossen, aber auch nicht erforderlich sei. Auch die Herren vom alten Vorstand, Lütten und Heinen, bestätigten diese Auffassung. Dazu muss gesagt werden, dass der alte Vorstand zwar mit den Siedlern Kaufverträge abgeschlossen, sie aber nicht notariell hatte beurkunden lassen.

Das steht in jedem späteren Auflassungsvertrag, und das machte Herr Neupert sich zu Nutze. Wusste der alte Vorstand nicht, dass Verträge notariell beurkundet werden mussten, um rechts-

wirksam zu werden? Wusste der Architekt das nicht? Und war es seine eigene Idee, oder hatten seine Anwälte ihm geraten, jede Mitgliedschaft zu bestreiten? Warum sollte der Name Neupert auf dem Parzellenplan erscheinen?

Dieser Plan muss sehr früh erstellt sein. Die Namen Lütten und Heinen treten noch darin auf, und die Grundstücke Achterkamp 69/71/73 sind noch zwei Parzellen zu jeweils 2.600 m². Auf der rechten Seite steht in diesem Plan der Name Siebert. Die Aufteilung in drei Grundstücke mit der Übernahme des Grundstücks Nr. 71 durch Herrn Zierahn erfolgte erst später, aber vor dem Bau des Doppelhauses, also vor 1929.

Auf der Parzelle mit dem Namen Neupert an der Babenkoppel war eine Baugrube ausgehoben worden. Sie war abgedeckt und es stand darin ein primitiver Tisch und Holzbänke und ein Kanonenofen, dessen Schornstein durch die Abdeckung lief. Eine Erdtreppe führte hinunter. Wahrscheinlich hatten die Handwerker der ersten und zweiten Bauserie darin gefrühstückt. Aber dafür hebt man keine Baugrube aus. Die Handwerker hatten zu meiner Zeit, also nach 1928, Baubuden, in denen wir Kinder sie während der Pausen besuchten.

Ich war häufig in dieser Baugrube. Sie war der Treffpunkt der Jungen. Ich durfte – solange ich nicht störte – den für mich unglaublich interessanten Spielen der Jungen zusehen, denn mein Bruder war der einzige, der eine jüngere Schwester hatte,

die er beaufsichtigen musste. Ich erinnere mich besonders an den Kanonenofen, weil die Jungen neben allem, was sie auf dem Baugelände fanden, so gern Teerpappe darin verbrannten.

Heute, da ich dies schreibe, frage ich mich, wer eigentlich den Auftrag für das Ausheben dieser Baugrube gegeben, und wer es bezahlt hat. Gehörte dies vielleicht zu den Arbeiten, die Karl Lützens Leute so nebenher ausführten, und die dann auf dem Konto Straßenbau verbucht wurden?

Im Februar 1930 kam von Herrn Neupert ein Versuch zur Einigung. Diesmal lief es bereits auf beiden Seiten über Rechtsanwälte. Er machte den Vorschlag, der Siedlung eine an sicherer Stelle stehende Hypothek von RM 1.000,- im Hause eines Herrn Timm zu übertragen, selbst das Grundstück des Hans Lütten, Achterkamp 58 zu übernehmen und dafür auf jegliche Honorarforderung zu verzichten. Sollte die Siedlung ablehnen, werde er Klage erheben.

War das eigentlich ein großzügiges Angebot für das, was er glaubte, von der Siedlung verlangen zu können?

Auf dem Grundstück stand ein vermutlich von ihm selbst entworfenes und von Karl Lütten gebautes Wochenendhaus. Es war ein Klinkerbau und bestand unten aus einem Raum. Eine Treppe aus dunkelbraun gebeiztem Holz führte nach oben auf eine Galerie, an der ein paar Türen lagen. In den Räumen, die dahinter lagen, bin ich niemals gewesen. Sie können nicht groß ge-

wesen sein. Das Haus hatte natürlich die Dimensionen eines Wochenendhauses. Für ein kleines Mädchen kam es geradeswegs aus einem Märchen, oder aus einem Traum. Hinter dem Haus standen zwei große Eichen. Auf der einen war ein Jagdsitz. Vor dem Haus war ein Rasen angelegt. Darauf standen vier schöne Kirschbäume. Der Garten war eingezäunt und an unserer Seite war eine Buchenhecke gepflanzt.

Die Siedlung lehnte Herrn Neuperts Angebot ab. Handschriftlich steht unter dem Brief: Wir sind nicht in der Lage, Vermögenswerte zu verschleudern. Außer dem Verzicht auf ihre eigenen Forderungen hätte es die Anerkennung der Neupertschen Forderungen bedeutet. Wenn man das Ende betrachtet, wäre die Annahme wohl vernünftig gewesen. Allerdings hätte das auch bedeutet, dass man, wenn er selbst gebaut hätte, diesem Architekten, von dem man sich betrogen fühlte, als Nachbarn täglich hätte begegnen müssen.

Am 15. August 1930 wurde das 1.500 m² große Grundstück mit dem Haus für RM 12.080,- verkauft. Unter dem Kaufvertrag steht mit Bleistift geschrieben, dass ein Nachlass von RM 1.000,00 gewährt wurde. Das Haus war angesetzt mit RM 7.000,-.

So kam es also zu dem Prozess, in dem die Siedlung die Beklagte war. Am 11. Januar 1933 sprach das Landgericht in Hamburg das Urteil. Es gab in den meisten Punkten Herrn Neupert Recht. Herr Neupert hatte gesagt, er habe sich bei der Auseinandersetzung im November 1929 von den Mit-



- SÄMTLICHE MALERARBEITEN
- TAPEZIEREN
- VERLEGEN VON AUSLEGEGWARE
- GARDINEN UND DEKORATION
- WOHNRAUMBERATUNG
- GERÜSTARBEITEN



BERND GROSSENBACHER
MALEREIBETRIEB

HANSDORFER LANDSTRASSE 133
22927 GROSSHANSDORF
TELEFON 0 41 02 / 6 34 05
FAX 0 41 02 / 6 69 02
www.maleribetrieb-grossenbacher.de

Kiek ut Basar

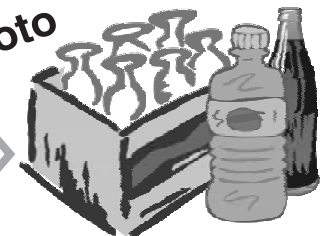
Kiekut-Center · Barkholt 61
H. Hüllmann · Telefon 64543

Lotto Toto

Getränkehandel · Lieferung ins Haus

Frische Brötchen ab 6:00 Uhr

ZEITSCHRIFTEN · TABAKWAREN · SCHREIBWAREN · SUESSIGKEITEN



gliedern des Vorstands bedroht gefühlt und deswegen das Haus verlassen. Da die Atmosphäre gespannt gewesen sei, so sei das nicht auszuschließen. Für jeden, der die Männer gekannt hat, ist dies eine geradezu ungeheuerliche Beschuldigung. Sie waren zornig gewesen, aber sie waren zivilisierte Menschen, keine Schläger. Bei keinem von ihnen, weder bei Herrn Müller, noch bei Herrn Westermann, noch bei meinem Vater war etwas anderes als eine verbale Auseinandersetzung zu erwarten gewesen.

Da die Generalversammlung im Sommer 1929 bereits diskutiert habe, den Vertrag zu kündigen, so hätte der Vorstand dann nur die Gelegenheit benutzt, um diese Absicht auszuführen. Hinsichtlich der Beleihungskassenhypothek habe der Architekt zwar der Beleihungskasse gegenüber gewisse Verpflichtungen gehabt, die Siedlung könne daraus aber keineswegs ihrerseits Rechte ableiten. Der alte Vorstand sei ihr gesetzlicher Vertreter gewesen. Es sei nicht die Aufgabe des Architekten gewesen, die ordnungsgemäße Verwendung der Gelder zu kontrollieren.

Nach einer Aufrechnung aller Posten gegeneinander blieb zunächst ein an den Architekten zu zahlendes Honorar von RM 3.358,-. Die Siedlung wollte in die Berufung gehen, Herr Neupert wollte weiter klagen. Am 23. Januar 1934 kam es zur Anschlussberufung. Das Oberlandesgericht hob das Urteil des Landgerichts auf. Als Vergleich wurde vorgeschlagen: Die Siedlung zahlt

RM 5.000,-, die Gerichtskosten werden geteilt und alle außergerichtlichen Kosten gegeneinander aufgewogen.

Im Mai 1934 wandte Herr Neupert sich an Herrn Walter, den er, wie er schrieb, in den Versammlungen als ruhigen Menschen kennengelernt hatte, und bat ihn, seinen Einfluss geltend zu machen, damit der Vorstand dem Vergleich zustimme. Eine weitere Verweigerungshaltung würde nur für beide zu überflüssigen Anwalts- und Gerichtskosten führen, ohne das Ergebnis für die Siedlung zu verändern.

Der Anfang klingt sehr freundlich und um einen friedlichen Ausgleich bemüht. Aber sehr schnell geht es dann zur Sache. Der Direktor des Oberlandesgerichts wird zitiert: »Meine Herren, Sie haben Herrn Neupert gegenüber eine ganz falsche Einstellung eingenommen ... soviel kann ich ihnen heute schon sagen, dass dieser Prozess hier nicht anders entschieden wird, als dass Herr Neupert noch nach Abzug seiner Unkosten ein gewisser Betrag verbleibt. Diesen Betrag denke ich mir nicht unter RM 3.000,-. Es kam alsdann nach Rechnungen der Vorschlag von RM 5.000,- als Vergleichssumme durch den Direktor zustande. ... Dabei ist die Sache für Sie aber noch brenzlicher wie für mich. ... Wenn das Landgericht hört, dass nicht nur 3.358,58, sondern darüber hinaus RM 5.000,- als Vergleich vorgeschlagen wurde, so kann die weitere Haltung des Landgerichts nicht zweifelhaft sein. Ich gebe Ihnen daher höchstens noch acht Tage Frist. Wenn Sie

dann nicht reagieren, so lehne ich den Vergleichsvorschlag und weitere Verhandlungen ab. ... Also, wenn ich warten kann, wird die Sache sich weiter zu meinen Gunsten verschieben.«

Trotz dieser ganz offenen Drohung geschah aber außer weiteren Briefen zunächst nicht viel. Eigentlich kann die Siedlung gar nicht annehmen. Täte sie es, so müsste sie Konkurs anmelden. Sie ist zahlungsunfähig. Die Siedlung hatte aber für die Durchführung ihrer Sanierung die Gewährung eines Reichszuschusses beim Reichsarbeitsministerium beantragt und erwartete die Antwort frühestens Ende Oktober. Nur wenn sie diesen Zuschuss bekam, konnte sie zustimmen, wozu sie bereit war.

Bedingung für diesen Zuschuss war aber, dass alle Gläubiger einen Nachlass von 50 % gewährten. Einer der Gläubiger wollte seine Zustimmung nicht ohne die Stellungnahme der Gläubigerversammlung geben. Darauf aber wollte Herr Neupert sich nicht einlassen. Bei den RM 5.000,- gebe er sich schon mit weniger als 50 % seiner Forderungen zufrieden. Er könne sich nicht einverstanden erklären mit einer Zurücksetzung hinter Handwerkerforderungen. Der Vergleich wurde also nicht wirksam, das etwas abgeänderte Urteil des Landgerichts damit vorläufig vollstreckbar.

Am 24. November 1934 reichte Herr Neupert – völlig überraschend – seine Hand zum Frieden. Er schrieb: »Da ich

höheren Orts nach Material befragt werden werde, ist es unerlässlich, dass sie mir nunmehr, nachdem ich selber die Sache zu Ihrem Besten mit in die Hand nehme, klares und richtiges Material zukommen lassen. Ich benötige a.) die Zinsschulden und gesamten Handwerkerschulden; b.) die zur freien Verfügung des Vorstandes stehenden Vermögensobjekte nicht nach ihrem heutigen Börsenwert, sondern nach effektiver Wertangabe; c.) mit welcher Summe Ihrer Ansicht nach der augenblickliche Konkurs vermieden werden kann.

Die Angelegenheit ist dringend, da der Senator mich wieder in Anspruch nehmen will.«

Dieser Brief ist sehr merkwürdig. Was heißt: höheren Orts? Welche Beziehung hatte Herr Neupert zu einem nicht mit Namen genannten Senator, der ihn in Anspruch nehmen würde? Um welchen Senator geht es? Eine Antwort darauf habe ich bei den Akten nicht gefunden. Welche Bedenken konnte der Vorstand der Siedlung haben?

Aber da alle Handwerker einem 50%igen Nachlass ihrer Forderungen zugestimmt hatten, so bot die Siedlung offensichtlich, entsprechend der Auflage aus Berlin, auch Herrn Neupert die Zahlung von 50 % seiner Forderungen. Herr Neupert bestand auf den ausgehandelten RM 5.000,-. Er schrieb am 12. Januar 1935: »andernfalls warte ich keinen Tag länger, sei es auch mit weiteren Opfern für mich ver-

KROHN-HEIZUNG^{GM}

ZENTRALHEIZUNGSBAU · ÖL- UND GASANLAGEN
ENERGIESPARSYSTEME

Bültbek 26 · 22962 Siek · ☎ 04107/76 54 · Fax 04107/7787

ASSEKURANZ
CONTOR

E. Jöns & Partner

Neuer Postweg 6
22927 Großhansdorf
Fax (04102) 61964

Versicherungs-
makler

☎ (0 41 02)
6 55 53

Sicherheit für Familie und Betrieb

◀ bunden, weitere Schritte zu unternehmen, da der Groll in mir viel zu tief sitzt, um die Sache hängen zu lassen.«

Und dann kommt es zu einem katastrophalen Missverständnis. Am 28. Januar schreibt Herr Neupert: »Von dem Senator Pressentin erhielt ich außer einem absagenden Bescheid auch die Mitteilung, dass Ihrerseits gegen die evtl. Auskehrung eines Betrages an mich Gegenmaßnahmen ergriffen seien. Da ich nun durch diesen neuen Beweis Ihrer Handlungen gegen mich völlig frei bin, so werde ich unverzüglich gegen Sie vorgehen, wenn Sie mir überhaupt keine Zahlungen jetzt leisten wollen«.

Herr Westermann bittet den Senator um Richtigstellung. Er befürchtet, dass die Sanierung der Siedlung in Gefahr ist. Die Antwort an die Siedlung kommt von der Behörde für Technik und Arbeit und trägt zwei Unterschriften: gez. Köster, und dann noch: Für richtige Abschrift: Hoffmann. Das nun ist eine richtige Unterschrift.

In diesem Brief bestätigt vermutlich Herr Köster »dass die im Schreiben von Herrn Architekten Neupert an Sie vom 25. d. Mts. enthaltene Mitteilung, von Herrn Senator v. Pressentin unterrichtet worden zu sein, dass Sie Ihrerseits gegen die evtl. Auskehrung eines Betrages an ihn Gegenmaßnahmen ergriffen hätten, nicht zutrifft. Es ist Herrn Architekt Neupert von mir lediglich mitgeteilt worden, dass Sie uns benachrichtigt haben, Herr Neupert sei nicht berechtigt, für Ihre Gesellschaft mit uns zu verhandeln.«

Die Behandlung der Angelegenheit erscheint mir irritierend. Richtiggestellt wird nur der Inhalt der Aussage. Eindeutig ist auch, dass das Büro des Senators die Hände in Unschuld wäscht. Die Frage, ob der Senator selbst diese Aussage gemacht hat, wird dabei übergangen. Ob dies nun einfach zurückzuführen ist auf den Wunsch, knapp zu formulieren, oder ob es sich hierbei um eine elegante Umschiffung ei-

nes unangenehmen Problems handelt, ist nicht zu entscheiden.

Aber hätte der Anstand nicht von irgendeiner Seite ein Wort des Bedauerns gefordert? Ich hätte erwartet, dass das Büro des Senators sich zur Klärung der Frage an Herrn Neupert direkt gewandt hätte, anstatt die Siedlung mit einem kargen Schreiben im Regen stehen zu lassen.

Und natürlich frage ich mich, ob diese Bemerkung aus der Luft gegriffen sein kann. Hatte sich bei Herrn Neupert der Ärger in den Jahren so eingefressen, dass er Böses witterte, wo es nicht vorhanden war? Hatte er die Mitteilung der Behörde einfach nur falsch interpretiert?

Leider geht aus seinem Brief nicht hervor, ob die Mitteilung ihm schriftlich oder mündlich zugekommen war. Ich halte es für möglich, dass es sich bei Senator v. Pressentin um den ungenannten Senator handelte, mit dem ein Gespräch bevorstand, und dass im Verlauf des Gesprächs diese oder eine ähnliche verhängnisvolle Bemerkung gefallen war.

Die Richtigstellung wurde der Siedlung wohl in zwei Exemplaren zugeschickt, eins für Herrn Neupert, eins für die Akten. Die Siedlung schickte ihm die Richtigstellung und beeilte sich zu versichern, dass bei ihren im Interesse aller Gläubiger eingeleiteten Schritten keiner, auch er nicht, im Vergleich zu den anderen Gläubigern zurückgesetzt oder benachteiligt werde.

Aber der Schaden war angerichtet. Herr Neupert schickte einen Pfändungsbeschluss. Darauf wurde am 29. März 1935 beim Amtsgericht in Hamburg der Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Vergleichs gestellt. Da von Berlin noch keine Entscheidung gefallen war, so konnte die Siedlung den Gläubigern nur 40 % ihrer Forderungen anbieten.

Für die Mitglieder erwies es sich jetzt als Vorteil, dass ihre Häuser aufgelassen waren. Dem Gerichtsvollzieheramt teilten sie mit, dass sie den bei der Siedlung zu

zahlenden Genossenschaftsanteil bereits seit längerer Zeit voll einbezahlt hätten. Sonstige Einlagen hätten sie als Genossen der Schuldnerin nicht zu entrichten. Aus dem Genossenschaftsverhältnis hätten sie keine Verpflichtungen gegen die Schuldnerin, ebenso bestehe kein Mieteverhältnis zwischen ihnen und der Schuldnerin. Den Brief unterschrieben (fast) alle.

Vier Mitglieder werden in der Liste als Mieter aufgeführt. Erst durch diese Liste erfuhr ich überhaupt davon. Aber es wird nirgends gesagt, warum sie sich geweigert hatten, ihr Haus zu übernehmen. Fürchteten sie, dass sie der finanziellen Belastung nicht gewachsen sein würden? Oder war es die sozialistische Idee vom Gemeinschaftseigentum, die sie nicht preisgeben wollten? Keiner von ihnen lebt mehr, um darüber Auskunft zu geben.

Am 12. April 1935 erfolgte die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen der Genossenschaft. Ein Gläubigerausschuss wurde bestellt, bestehend aus Rechtsanwalt Dr. Müller, Mechaniker Carl Palm und Architekt E. Neupert.

Am 8. Mai 1935 wurde das Verfahren durch Beschluss des Landgerichts Hamburg wieder aufgehoben. Stattdessen wurde ein Vergleichsverfahren eingeleitet, das am 1. August 1935 abgeschlossen und vom Gericht bestätigt wurde. Aber der Prozess ging weiter. In der letzten bei den Akten liegenden Mitteilung wird der Siedlung ein neuer Termin auf dem Amtsgericht in Hamburg für den 15. März 1938 mitgeteilt. Ein Ende ist im Protokollbuch nicht verzeichnet.

Daneben prozessierte die Siedlung über Jahre gegen die drei ehemaligen Mitglieder – oder prozessierten die drei gegen die Siedlung? Im April 1932 kam das erste Angebot für einen Vergleich. Zwei Jahre lang sollten jeweils RM 30,- oder RM 35,- an die Siedlung gezahlt werden. Das schien zu wenig und man lehnte ab.

Im März 1934 wurde ein vom Gericht vorgeschlagener Vergleich besprochen. Aber er hätte vom Standpunkt der Bilanz einen Konkurs nach sich gezogen, konnte also nicht angenommen werden. Ich weiß nicht, wie dieser Prozess ausging. Ich habe keinen weiteren Hinweis darauf gefunden.

Wenn ich den Verlauf und die Ergebnisse dieser Prozesse rückblickend beurteile, so denke ich, dass sie wohl mehr gekostet haben, als sie einbrachten. Während der gesamten Zeit liefen Gerichts- und Anwaltskosten. Der Prozess gegen den ersten Vorstand und die Handwerker Blüm und Lütten war zwar gewonnen, aber das Geld kam nur in Raten, und es dauerte ganze 10 Jahre, bis die letzte Zahlung kam. Der Prozess gegen den Architekten endete sogar mit einer Niederlage. Trotzdem glaube ich, dass die Siedlung nicht nachgeben konnte.

Die Siedler sahen ihre Sache von einer etwas anderen Seite als die Richter. Der Architekt hatte sich in seinem Angebot nicht nur gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat verpflichtet, sich selbst keinen Sondernutzen zu verschaffen. Es heißt in diesem Angebot: »Ich verpflichte mich ehrenwörtlich, jeden Vorteil der Siedler wahrzunehmen.« Er hatte also anfangs Siedler und Vorstand getrennt gesehen. Außerdem hatte er versprochen, zwei- bis dreimal in der Woche zur Beobachtung und Beaufsichtigung zu kommen. Er hätte nach Meinung der Siedler die Vernachlässigung des Straßenbaues nicht zulassen dürfen. Er hätte sehen müssen, dass der Vorstand nicht korrekt handelte. Spätestens, als er selbst zu falschen Angaben greifen musste, um weitere Gelder zu erlangen, hätte er etwas unternehmen müssen. Und er hätte nicht zulassen dürfen, dass die Firmen Lütten und Blüm mehr bekamen, als ihnen zustand, während anderen Handwerkern nur ein Bruchteil ihrer Forderungen zufluss.

Die (nicht vollständige) Aufstellung vom 31. Dezember 1928 zeigt bei einer ▶

◀ Gegenüberstellung (Vertragssummen / ausstehende Forderungen in RM): Fa. Novak: 15.341,- / 12.264,-; Fa. Blüm: 20.193,- / mit RM 1 326,- überzahlt; Fa. Palm: 23.227,- / 16.062,-; Fa. Lütten: 71.949,- / -; Fa. Stapelfeld: 24.098,- / 13.898,-. Bei Gesamtsummen von 274.876,- / 109.098,- waren seine eigenen Forderungen befriedigt.

Für die Generation unserer Eltern war eine ehrenwörtliche Verpflichtung noch nicht zu einem bedeutungslosen Wort herabgesunken. Sie erwarteten, dass ein Mann dazu stand. So sahen es auch die Handwerker. Der Tischler Novak sagte im Gericht: »Herr Neupert, wenn ich wegen dieser Siedlung bankrott gehe, erschieße ich Sie!«

Vielleicht sollte man aber zur damaligen Situation sagen, dass Herr Neupert den Bau der Siedlung zu gänzlich anderen Bedingungen übernommen hatte. Die vielen Gespräche, die Wünsche, deren Erfüllung ständig neue Zeichnungen erforderten, waren zeitraubend und kostenaufwendig. Während der Bauzeit herrschte Hochkonjunktur. Das heißt, dass die Löhne stiegen und dass damit die Preise der Kalkulationen schon vor der Fertigstellung des Hauses überholt waren. Und er sagt, dass ihm Einsicht in die Akten nicht nur vom alten Vorstand, sondern auch vom Aufsichtsrat verweigert worden sei. Neben dem Namen Heins nennt er dabei die Herren Wolf, Walter, Holldorf, Friedrichs. Wieweit dafür Herr Heins verantwortlich war, oder welchen Anteil die Beauftragten der Siedler hatten, bleibt ungeklärt.

Aber außerdem wünschte er natürlich, einen Anschlussauftrag zu erhalten und fürchtete, ihn durch eine Konfrontation mit dem alten Vorstand zu verlieren. Er sagte im Prozess aus, er habe sowohl aufgrund der Anspannung, als auch wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage nach dem Börsenkrach im Oktober 1929 nicht arbeiten können und sei dadurch in

wirtschaftliche Bedrängnis gekommen. Tatsächlich bekam er aber den Auftrag für die Planung des 2. Achterkamps (nach dem Kriege umbenannt in Looge) und für Häuser in dieser Straße. Seine Pläne liegen im Staatsarchiv in Hamburg. Ich konnte allerdings nicht feststellen, ob unser alter Vorstand auch dafür der Auftraggeber war.

Vergleich, Konkurs oder doch Sanierung?

Die Siedler waren rechtschaffene Menschen. Die Handwerker hatten in ihren Häusern solide Arbeit geleistet, und sie wollten diese Arbeit solide bezahlen. Aber ihre finanziellen Möglichkeiten waren wie die sprichwörtliche Decke, die nicht reicht. Wie sehr sich auch Vorstand und Aufsichtsrat bemühten, sie konnten nie allen Verpflichtungen gerecht werden. Ständig verhandelten ein oder mehrere Mitglieder mit Vertretern von Behörden.

Mindestens alle zwei Monate fand eine Sitzung statt, in der über die Lage berichtet und beraten wurde. Meistens tagten aber die Herren (es gab keine einzige Frau in diesen Gremien) im Abstand von vier, drei, oder sogar zwei Wochen. Diese Sitzungen fanden umschichtig in den Häusern der Mitglieder statt, und die Besprechungen kreisten ständig um die gleichen Fragen: Können wir eine Stundung erreichen? Gibt es eine Möglichkeit, einen Zuschuss zu bekommen? Sind wir jetzt gezwungen, Konkurs anzumelden? Haben wir die Mittel, um einen Vergleich anzumelden, und was können wir den Handwerkern anbieten? Dabei wurden alle Möglichkeiten ins Auge gefasst, aber sie sahen sich in Abständen immer wieder mit der Tatsache konfrontiert, dass sie Konkurs anmelden, oder ein Vergleichsverfahren einleiten mussten.

*Die letzte Folge lesen Sie
in der November-Ausgabe.*



Wo blieben nur

*Ja – es wurde noch
ein richtig schöner Sommer
und ließ in unserem Garten
die vielen Blumen blüh'n
die Sonnenblumen
Staudenastern
Lilien Phlox und Rosen*

*Doch – wo blieben nur
die schönen Schmetterlinge
wir warteten im Garten
doch sie kamen nicht
die Kleinen Füchse
Pfauenaugen
und Zitronenfalter*

*Nur ein Admiral
kam kurz zur Inspektion
Was hat er nach der Rückkehr
wohl von hier gemeldet*

Dieter Klawan



Inserentenverzeichnis

Anna-Lena, Damenmoden.....	S. 14
Assekuranz Contor, Versicherungen.....	S. 39
Becker, Raumausstatter.....	S. 32
Bendfeldt, Architekturbüro.....	S. 2
Bentien, Steinmetz.....	S. 47
citycomputer, Telefon und PC.....	S. 33
Cropp, Immobilien.....	S. 2
Deppen, Maler.....	S. 30
Die Pflegeambulanz.....	S. 16
DRK Kreisverband Stormarn.....	S. 10
DRK-Sozialstation.....	S. 12
Dupierry, Restaurator.....	S. 35
Evang.-Freikirchliche Gemeinde.....	S. 46
Evang.-Luth. Kirchengemeinde.....	S. 46
Freie evangelische Gemeinde.....	S. 46
Friseursalon »Kiek in«.....	S. 32
Gressmann&Timmermann, Bestattg. ..	S. 47
Großenbacher, Maler.....	S. 36
Harring, Immobilien.....	S. 34
Haupt, Heizöl – Futter – Garten.....	S. 24
Hinsch Nachf., Bestattungen.....	S. 45
Höwler, Steuerberater.....	S. 16
Holzberger, Blumen.....	S. 18
Immobilien-Consulting.....	S. 14
Johann-to-Settel, Brillenmode.....	S. 6
Katholische Kirchengemeinde.....	S. 46
Kiek ut Basar.....	S. 37
Kiesler, Immobilien.....	S. 48
Kohrs, Buchhandlung.....	S. 29
Krohn, Heizung.....	S. 38
Kruse, Maler.....	S. 44
Kulturring, Theater.....	S. 8
Möller, Naturheilpraxis.....	S. 31
Paehlke, Mobile Fußpflege.....	S. 25
Petersen, Klavierbauer.....	S. 20
Raiffeisenbank Südstormarn.....	S. 4
Rewe, Supermarkt.....	S. 28
Rieper, Schreibwaren.....	S. 19
Rosenhof, Seniorenwohnanlage.....	S. 14
Rünzel, Hörgeräte.....	S. 22
Schelzig, Steuerberater.....	S. 22
Schypkowski, Gartenbau.....	S. 13
Zuckschwerdt, Schmuck-Atelier.....	S. 18

Termin-Übersicht

- **Fr. 01.10.04**, 20:00 Uhr, Waldreiter-saal: Theater »Zerbrochene Krug«
- **Di. 05.10.04**, 7:50 Uhr, U-Kiekut: Besichtigung Montblanc-Werk
- S. 12 **Do. 07.10.04**, 18:00 Uhr, Rosenhof 1: Musik-Vortrag »Operette«
- S. 3 **So. 10.10.04**, 10:00 Uhr, U-Kiekut: Radtour Sachsenwald
- S. 3 **Mi. 13.10.04**, 14:00 Uhr, U-Kiekut: Spaziergang
- S. 5 **Mi. 13.10.04**, 19:30 Uhr, Rosenhof 1: Klönschnack
- S. 11 **Do. 14.10.04**, 16:00 Uhr, DRK-Haus: Bastelkurs Strohbilder
- S. 12 **Do. 14.10.04**, 16:30 Uhr, Rosenhof 2: Dia-Vortrag »Alter als Hoffn.persp.«
- S. 3 **Sa. 16.10.04**, 9:00 Uhr, U-Kiekut: Tageswanderung Ratzeburg
- S. 15 **Mo. 18.10.04**, 15:00 Uhr, Rosenhof 2: Dia-Vortrag »Hamb. Straßenbahn«
- S. 11 **Mo. 18.10.04**, 19:30 Uhr, Rathaus: Infoabend gerichtliche Betreuung
- S. 13 **Di. 19.10.04**, 19:30 Uhr, Studio 203: OHP-Vortrag »Martin Luther«
- S. 5 **Mi. 20.10.04**, 12:45 Uhr, U-Kiekut: Besichtigung HVV Buswerkstatt
- S. 3 **Sa. 23.10.04**, 13:00 Uhr, U-Kiekut: Halbtageswandg. Höltingbaum
- S. 5 **Sa. 23.10.04**, 18:00 Uhr, Auferstehungskirche: Orgel solo
- S. 9 **Fr. 24.10.04**, 17:00 Uhr, Waldreiter-saal: Herbstkonz. MGV Hammonia
- S. 7 **Di. 26.10.04**, 19:30 Uhr, Bücherei: Plattdütch Runn, Kahl / Niemeyer
- S. 11 **Do. 28.10.04**, 19:00 Uhr, DRK-Haus: Erste-Hilfe-Kurs
- S. 9 **Fr. 31.10.04**, 16:00 Uhr, Forum EvB: Herbstkonzert FF Großhansdorf
- S. 3 **Do. 04.11.04**, 19:00 Uhr, il Grappolo: Jahresabschlussfeier »Heiße Reifen«
- S. 11 **So. 07.11.04**, 11-16:00 Uhr, DRK-Haus: Basar und Flohmarkt
- S. 8 **Fr. 12.11.04**, 20:00 Uhr, Waldreiter-saal: Lesung »Love Letters«



**M A L E R
H O R S T
K R U S E**

Diplom-Malermeister

Schaapkamp 15
22927 Großhansdorf
Telefon 041 02/6 25 78
Telefax 041 02/6 18 65
malerhk@t-online.de
www.malerhk.de

- Alle Anstrichsysteme
- Alte Handwerkstechniken
- Tapeten und Wandbeläge
- Stuck und Paneele
- Natur- und Kunststoffbeläge
- Parkett und Laminat
- Textile Bodenbeläge
- Fassadenbeschichtung
- Dämmsysteme
- Teppich- und Polsterreinigung
- Fach- und Farbberatung



Fachbetrieb der Maler-
und Lackiererinnung

Ärztlicher und zahnärztlicher Notdienst

Für dringende Fälle an Wochenenden und Feiertagen sind die notdiensthabenden Ärzte in Großhansdorf unter der Notdienst-Nummer zu erreichen:

04102 - 6919488

Notdienstzeiten: Am Wochenende von Samstag 8:00 Uhr bis Montag 8:00 Uhr und an Feiertagen vom Vortag 18:00 Uhr bis zum Tag danach 8:00 Uhr.

Die Notdienst-Nummer für Sprechstunden der **Zahnärzte** am Samstag und Sonntag von 10 bis 11 Uhr lautet:

04532 - 267070

Notdienst der Apotheken

Der Notdienst wechselt jeweils um 8:30 Uhr

24.09. = A	05.10. = A	16.10. = A	27.10. = A	07.11. = A	18.11. = A
25.09. = B	06.10. = B	17.10. = B	28.10. = B	08.11. = B	19.11. = B
26.09. = C	07.10. = C	18.10. = C	29.10. = C	09.11. = C	20.11. = C
27.09. = D	08.10. = D	19.10. = D	30.10. = 7	10.11. = D	21.11. = D
28.09. = E	09.10. = E	20.10. = E	31.10. = E	11.11. = E	22.11. = E
29.09. = F	10.10. = F	21.10. = F	01.11. = F	12.11. = F	23.11. = F
30.09. = G	11.10. = G	22.10. = G	02.11. = G	13.11. = G	24.11. = G
01.10. = H	12.10. = H	23.10. = H	03.11. = H	14.11. = H	25.11. = H
02.10. = J	13.10. = J	24.10. = J	04.11. = J	15.11. = J	26.11. = J
03.10. = K	14.10. = K	25.10. = K	05.11. = K	16.11. = K	27.11. = K
04.10. = L	15.10. = L	26.10. = L	06.11. = L	17.11. = L	28.11. = L

Bezeichnung der Apotheken

A = Adler Apotheke Hagener Allee 16, Ahrensburg Tel. 5 22 74	G = Rathaus Apotheke Rathausplatz 35, Ahrensburg Tel. 5 47 62
B = Apotheke am Rondeel Am Rondeel 9, Ahrensburg Tel. 82 37 50	H = Rosen Apotheke Manhagener Allee 46, Ahrensburg Tel. 5 27 21
C = Apotheke am U-Bahnhof Eilbergweg 9, Großhansdorf Tel. 6 99 10	J = Schloß Apotheke Große Straße 2, Ahrensburg Tel. 5 41 11
D = Flora-Apotheke Hamburger Straße 11, Ahrensburg Tel. 8 85 30	K = Walddörfer Apotheke Ahrensfelder Weg 1, Großhansdorf Tel. 6 11 78
E = Klaus Groth Apotheke Klaus-Groth-Straße 2, Ahrensburg Tel. 5 43 89	L = West Apotheke Wulfsdorfer Weg 93, Ahrensburg Tel. 5 35 57
F = Rantzau Apotheke Manhagener Allee 9, Ahrensburg Tel. 70 74-0	

BESTATTUNGEN
Wilh. Hinsch Nachf. E. Schulz-Rau
Erd-Feuer-See-Bestattungen · Überführungen
Erledigung der Formalitäten

Hoisdorf · Krütz 9 · Telefon (04107) 42 43

Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
Großhansdorf-
Schmalenbeck

Unsere

Kirchen

Gottesdienst in der
Auferstehungskirche
Alte Landstraße 20
jeden Sonntag 10:00 Uhr
Kirchenbüro Tel. 697423



Freie evangelische Gemeinde Am Schloss Ahrensburg

Ahrensburg
Lübecker Straße 4a
(neben dem Marstall):
So. 10:00 Uhr Gottesdienst
und Kindergottesdienst;
Do. 15 Uhr Bibelgespräch;
Pastor Werner Seibel
Tel. 471490

Schmalenbeck
Stiller Winkel 3,
bei Frithjof Müller,
Tel. 61278
Di. 19:30 Uhr
Bibelgespräch



Evangelisch- Freikirchliche Gemeinde

Christuskirche
Papenwisch 5
Großhansdorf
Gottesdienste
jeden Sonntag
10:00 Uhr

Informationen
über weitere
Veranstaltungen
Tel. 697128

Kath. Kirchengemeinde Ahrensburg-Großhansdorf

Heilig-Geist-Kirche
Wöhrendamm 157 · Großhansdorf
Gottesdienstzeiten:
Sonntags 9:00 Uhr
Donnerstags 9:00 Uhr

Maria – Hilfe der Christen
Adolfstraße 1 · Ahrensburg
Telefon 52907
Gottesdienstzeiten:
Sonntags 10:30 Uhr
Sonnabends 18:00 Uhr



»Der Steinmetz«
BENTIEN
GmbH

GRABMALE
Grabstein-
nachbeschriftungen
Steinbildhauerarbeiten
für Haus & Garten

22962 Siek
bei Großhansdorf
Alte Landstraße 4
Tel./Fax 04107/70 55

**Anonyme Alkoholiker (AA) und Angehörige
bzw. Freunde von Alkoholikern (AI-Anon)**
treffen sich jeden Mittwoch von 19:00-
21:00 Uhr in den Räumen 214 und 215 der
Grund- und Hauptschule Sieker Landstraße
(voraussichtlich bis Mitte Mai, bedingt
durch den Umbau des DRK-Hauses am
Papenwisch).

Herausgeber: Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck e.V., 1. Vorsitzender: Manfred Metschuck, Neuer Achterkamp 74, 22927 Großhansdorf, Tel. 691195, Fax 691194 · **www.heimatverein-grosshansdorf.de** · **Verlag, Anzeigen und Vertrieb:** TypoGrafik, Richard Krumm, Grenzeck 11a, 22927 Großhansdorf, Telefon 697336, Fax 697339, e-mail: R.Krumm@t-online.de · Anzeigenentwürfe des Verlages sind urheberrechtlich geschützt, Übernahme nur nach vorheriger Absprache · **Schriftleiter:** Joachim Wergin, Alter Achterkamp 87, 22927 Großhansdorf, Tel.+Fax 66140 · **Druck:** Druckerei Pockrandt, Bargtheide, Auflage 3.800 Stück · **Erscheinungsweise:** monatlich, 11 mal im Jahr · **Botendienst** je Exemplar 0,10 EUR · Gültige

**DIE GRÖSSTE OFFENBARUNG
IST DIE STILLE**



Greßmann & Timmermann
Inh. H. Timmermann

Fordern Sie kostenlos
die Verfügungspapiere für
alle Bestattungsformen an.
Erd-Feuer-See- u. Anonymbeisetzungen.

04102 / 23 92 12

Tag + Nacht
Rathausstraße 19 · Ahrensburg · Großhansdorf · Ammersbek

**Stormarner Altkleider- und Altpapier-
sammlung** am 04.08.04 und 01.09.04 in
Schmalenbeck und Großhansdorf.

**Betreuungsgruppe der Alzheimer Ge-
sellschaft Stormarn e.V.** trifft sich jeden
Dienstag von 9:30-12:00 Uhr im Gemein-
dehaus, Alte Landstraße 20. Anfragen bei
Frau Helma Schuhmacher, Tel. 57417.

Impressum

Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. Januar 2002 · Die
abgedruckten Zuschriften im »Waldreiter« stellen
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und
des Verlages dar · Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der Schriftleitung.

**Erscheinungstag für die Ausgabe November:
5. November; Redaktionsschluss: 25. Oktober.**

Die Beiträge für den Heimatverein überwei-
sen Sie bitte auf das Konto der Raiffeisen-
bank Südstormarn eG (BLZ 200 69177) Kto.-Nr.
200 050 oder auf das Konto bei der Sparkasse Stor-
marn (BLZ 230 51610) Kto.-Nr. 310 000 378. Der Jah-
resbeitrag beträgt für Ehepaare und Familien mit
minderjährigen Kindern 10,- EUR, Einzelbeitrag 7,-
EUR.

**Ihre
Gemeinde
heißt
Großhansdorf.**

**Ihr
Hausmakler
heißt
Kiesler
Immobilien.**



KIESLER IMMOBILIEN

Sieker Landstraße 160

22927 Großhansdorf Tel. 0 41 02/6 30 61

www.kiesler-immobilien.de · kiesler@kiesler-immobilien.de